

# NEU BAD

Magazin

www.neubadmagazin.ch  
Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten



28.  
Sept.  
10-16 Uhr

**MARKTPLATZ** 55+

Information - Begegnung - Generationendialog

Über 40 Organisationen präsentieren in der Markthalle Basel ihre Angebote für die Generation 55+.

[www.marktplatz55.ch](http://www.marktplatz55.ch)



## EIN DACH FÜRS KLIMA

Nachbarschaftliches Projekt an der Neubadstrasse

Seite 16

AKTUELL S. 7

ALLSCHWIL S. 24

BINNINGEN S. 27

LEBEN S. 28



# «Unter Druck die richtigen Entscheidungen zu treffen ist eine wertvolle Fähigkeit.»

**Täglich berät BKB-Kundenberater Florian Zaugg Kundinnen und Kunden am Neuweilerplatz zu ihren Finanzfragen. Er verrät, wie brasilianischer Bodenkampf ihm dabei hilft, in jeder Situation Ruhe zu bewahren und worauf es für ihn beim Geld anlegen am meisten ankommt.**



## Florian Zaugg (30)

**Beruf:** Kundenberater bei der Basler Kantonalbank, Filiale Neubad

**Zivilstand:** Ledig

**Hobbys:** Brazilian Jiu Jitsu & Luta Livre, Sport-Schwimmen, Lesen, Spiele des FC Basel besuchen und mit Freunden den Sommer geniessen – z.B. in der Basler «Landestelle».

**Lieblingssort im Neubad:** Zur Mittagszeit das Restaurant «Rondelle» an der Neuweilerstrasse.

**Persönlicher Anlage-Tipp:** «Timing ist Glückssache. Eine clevere Anlagestrategie nicht.»

### Herr Zaugg, Sie sind seit 2017 Kundenberater bei der Basler Kantonalbank. Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Wenn es ums Geld geht, ist eine gute Beratung sehr wichtig. Und ich freue mich, meinen persönlichen Teil dazu beitragen zu können, dass man das Maximum aus seinen Finanzen herausholt.

### Ob beim Anlegen, Sparen, Vorsorgen oder Immobilien finanzieren: Was macht eine gute Beratung für Sie aus?

Als Berater muss man versuchen, sich in seine Kundinnen und Kunden hineinzuversetzen, mit ihnen mitzudenken und Ihre Bedürfnisse zu verstehen. Wenn man weiss, worauf es einer Person bei der Zukunftsplanung jeweils ankommt, dann ist die Beratungsqualität auch eine ganz andere.

### Was unternehmen Sie am liebsten, wenn Sie mal nicht arbeiten?

Ich treibe viel Sport. Aktuell machen mir vor allem die brasilianischen Bodenkampfsportarten Jiu Jitsu und Luta Livre Spass. Sie haben viel mit taktieren zu tun. Man trainiert seine mentale Belastbarkeit und lernt, auch unter Druck die richtigen Entscheidungen zu treffen – dies ist eine sehr wertvolle Fähigkeit.

### Welche Fragen sollte man sich vor der ersten Geldanlage stellen?

Wichtig ist die persönliche Risikobereitschaft. Die Aktienquote variiert: Ist man eher risikofreudig, so werden tendenziell mehr Aktien ins Anlageportfolio aufgenommen, weniger risikofreudigere können sich anders ausrichten. Einen «richtigen» Zeitpunkt zum Anlegen gibt es jedenfalls nicht. Eine persönliche Strategie lässt sich hingegen nach rationalen Aspekten erarbeiten. Ich würde also sagen: Timing ist Glückssache. Eine clevere Anlagestrategie nicht.

### Kann und sollte jeder sein Geld anlegen?

Ja, und zwar am besten über einen längeren Zeithorizont. Es muss nicht viel

sein, aber alles ist besser, als sein Geld im heutigen Niedrigzinsumfeld fast unverzinst auf dem Sparkonto liegenzulassen. Das wäre schlicht zu schade.

### Legen Sie selber auch an?

Das tue ich. Jemandem mit wenig Erfahrung kann ich grundsätzlich raten, seine Anlagestrategie mit Profis gemeinsam zu evaluieren und konkrete Anlageentscheide an Experten zu delegieren. Hierfür bietet die Basler Kantonalbank professionelle Lösungen, mit denen man in besten Händen ist.

## Anlegen mit der Basler Kantonalbank

### Die BKB: Ihr verlässlicher Partner

Jede Marktsituation ist einzigartig. Es ist jedoch nie der falsche Zeitpunkt, darüber nachzudenken, wie man am besten an sein persönliches Anlageziel gelangt. In der aktuellen Situation ist vor allem eines wichtig: eine umfassende und kompetente Beratung. Mit der Basler Kantonalbank haben Sie einen verlässlichen Partner mit den richtigen Lösungen an Ihrer Seite.

### Welche Anlageart passt zu Ihnen?

► Mit der Anlagelösung im Rahmen eines Anlagefonds profitieren Sie von einer professionellen Vermögensverwaltungskompetenz nach dem Best-in-Class-Ansatz: Entsprechend Ihrer persönlichen Risikobereitschaft und Ertragserwartung haben Sie die Wahl zwischen den Strategien «Einkommen», «Ausgewogen» und «Wachstum».

► Mit einem Vermögensverwaltungsmandat profitieren Sie von einer individualisierbaren Delegationslösung, die auf Ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten werden kann. Spezialistinnen und Spezialisten der Basler Kantonalbank überwachen und bewirtschaften Ihr Vermögen aktiv und professionell.

**Welche Lösung ist die richtige für Sie? Lassen Sie es uns gemeinsam herausfinden. Vereinbaren Sie Ihr persönliches Beratungsgespräch noch heute.**

Mehr Infos unter:  
[www.bkb.ch/anlegen](http://www.bkb.ch/anlegen)

### Öffnungszeiten Filiale BKB-Neubad

Neuweilerplatz 1, 4002 Basel  
Montag–Freitag, 8.30–12 und  
13.30–17 Uhr  
BKB-Beratungscenter:  
061 266 33 33



**Basler  
Kantonalbank**

# Liebe Leserin, lieber Leser



Das Absterben der Bäume geht unvermindert weiter. Im Hardwald sind mittlerweile 4500 Bäume gestorben. Diese wenig erheiternde Nachricht konnte man im Juli in den Zeitungen lesen. Das Baumsterben geht hauptsächlich auf die grosse Trockenheit im Sommer 2018 zurück. Doch auch in den vergangenen Monaten hielt sich der Regen vornehm zurück und Meteorologen haben auch für diesen Sommer eine längere Trockenheit prognostiziert. Ob sie eintreten und anhalten wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist nur: Der ausbleibende Regen ist Wasser auf die Mühlen jener Menschen, welche die Welt kurz vor einem Klimakollaps stehen sehen. Das Thema Klima ist omnipräsent: Auch der Titelbericht in dieser Ausgabe «Ein Dach fürs Klima» (Seiten 16 und 17) macht aus einer Dachsanierung eine – vielleicht nicht bierernst zu nehmende – Klimageschichte. Sie soll zeigen: Auch in unserem beschaulichen Quartier spielen die ganz grossen, ja gar globalen Themen, mit eine Rolle.

Auf den Seiten 4, 5 und 7 berichten wir über eine neue Veranstaltung, die den Zusammenhalt unterschiedlicher religiöser und kultureller Gruppen im Quartier fördern soll. Weiter informieren wir Sie über eine alte Telefonkabine, welche nun zur Bücherkabine umfunktioniert wurde und nicht zuletzt über verkehrstechnische Pläne im Herzen des Neubads. In der Rubrik «Menschen aus dem Quartier» auf Seite 9 lernen Sie den sympathischen jungen Mann Boris Djakovic kennen: Angefangen hat er als Profi in der Kampfsportkunst, nun studiert er Wirtschaftsinformatik.

Auf den Seiten Allschwil (Seiten 24 und 25) erhalten Sie mehr Informationen zur Überbauung Heuwinkel oder zur Umgestaltung des Friedhofs. Unter Binningen (Seiten 26 und 27) geht es schon wieder um Nachhaltigkeit: Die Primeo Energie lädt nämlich zu einer Informationsveranstaltung über Photovoltaikanlagen ein.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen und einen schönen Restsommer!

Caspar Reimer

Die nächste Ausgabe des Neubadmagazins erscheint am 1. Oktober 2019

## Inhalt

### AKTUELL

Neue Veranstaltungsreihe .....	4
Von der Telefon- zur Bücherkabine.....	5
Verkehrspläne im Neubad .....	7
Basler Katholiken machen Druck in Rom .....	8

### MENSCHEN AUS DEM QUARTIER

Boris Djakovic .....	9
----------------------	---

### A BIS Z RUND UM SENIOREN .....

10

### BACHLETTEN

Ein Dach fürs Klima.....	16
--------------------------	----

### BUCHTIPP

Stadtverführer .....	20
----------------------	----

### GEWERBE

Gewerbe im Porträt .....	22
--------------------------	----

### ALLSCHWIL

Überbauung Heuwinkel.....	24
News.....	25

### BINNINGEN

News.....	26
37 Millionen für Doppelspur .....	27

### LEBEN

«Tiny Houses».....	28
--------------------	----

### SPOTLIGHTS

Der Wecker .....	29
------------------	----

### VERANSTALTUNGEN .....

30

### GEWINNSPIEL

Kreuzworträtsel.....	31
----------------------	----

#### Abonnement:

Abonnieren Sie die sechs Neubadmagazin-Ausgaben für nur 24 Franken jährlich: [abo@neubadmagazin.ch](mailto:abo@neubadmagazin.ch)

#### Impressum

**Herausgeber** / Friedrich Reinhardt Verlag  
Neubadmagazin,  
Postfach 1427, 4001 Basel  
061 264 64 64, [redaktion@neubadmagazin.ch](mailto:redaktion@neubadmagazin.ch)

**Chefredaktor** / Caspar Reimer

**Leitung Inserate, Administration, Abo** /  
Martina Eckenstein, 061 645 10 23,  
[m.eckenstein@neubadmagazin.ch](mailto:m.eckenstein@neubadmagazin.ch)  
[inserate@reinhardt.ch](mailto:inserate@reinhardt.ch)

**Autoren** / Caspar Reimer, Daniel Costantino

**Lektorat** / Dominique Thommen

**Gestaltung** / Morris Bussmann

**Auflage** / 31 000 Ex., 6x jährlich

**Verteilung** / Via DISTRIBA an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten.

**Inserenten** / Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank

Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

**Inhalt** / Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

# Neue Veranstaltung soll Zusammenhalt fördern und Vorurteile abbauen

**Kulturelle und religiöse Gemeinschaften leben in Basel-Stadt oft nebeneinander statt miteinander. Eine neue Veranstaltungsreihe des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein will dies ändern.**

Basel-Stadt ist bunt. Das gilt auch für das Quartier Bachletten-Holbein. Weit über 20 kulturelle und religiöse Gemeinschaften sind in diesem doch eher beschaulichen Quartier zu finden. Um das gegenseitige Verständnis zu fördern, haben der neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein und das Stadtteilsekretariat Basel-West die Veranstaltung «Zu Besuch bei...» lanciert. «In unserem Quartier sind viele kulturelle und religiöse Gemeinschaften beheimatet, die noch zu selten miteinander agieren.

Deshalb hat der Quartierverein eine ehrenamtlich tätige Projektgruppe beauftragt, den interkulturellen Dialog von Migrantinnen, Migranten und Einheimischen zu fördern», teilen Projektleiterin Annette Bertrams und Auftraggeberin des Projekts sowie Vorstandsmitglied des Quartiervereins, Barbara Widzowski, auf Anfrage mit. Die Veranstaltungsreihe soll unter anderem den Austausch und das Kennenlernen fördern, gegenseitige Wissensdefizite und Vorurteile abbauen und die Teilhabe aller Menschen am Leben im Quartier stärken.

## Positive Reaktionen

Für dieses Jahr stehen bereits zwei Besuche fest: Am 29. August können Interessierte die Kulturvereinigung der Aleviten und Bektaschi und am 19. September Migwan, die liberale jüdische Gemeinde Basel, kennenlernen. Doch das ist erst der Anfang: «Wir gingen bereits auf weitere Vereinigungen zu. Wir

würden uns auch sehr freuen, wenn andere kulturelle Vereinigungen auf uns zukommen», so Bertrams und Widzowski. Auch Gruppen aus anderen Quartieren seien willkommen. Die bisher angeschriebenen Gemeinschaften hätten sehr positiv auf die Idee reagiert: «Das Interesse, Begegnungen und Austausch im Quartier zu fördern, ist durchaus vorhanden.» An der Veranstaltung soll die Geselligkeit auch nicht zu kurz kommen, weshalb zum Abschluss jeweils ein kleiner Apéro serviert wird.

Text: Caspar Reimer

Nähere Details entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender auf Seite 30.

---

# Rekrutierung von gesunden Probanden als Kontrollkollektiv

**Beurteilung der Knochenarchitektur und deren Einfluss auf das Knochenbruchrisiko bei Zuckerkrankheit**

**Prüfer:** Prof. Christian Meier, Universitätsspital Basel

**Probandinne und Probanden für wissenschaftliche Studie gesucht**

Für eine wissenschaftliche Studie suchen wir gesunde Frauen und Männer im Alter zwischen 50 und 75 Jahren mit guten Deutschkenntnissen.

**Ziel der Studie:** Im Vergleich zu Patienten mit Zuckerkrankheit möchten wir die Knochenfestigkeit und Knochenstruktur und deren Veränderungen über einen Zeitraum von zwei Jahren bei gesunden Kontrollpersonen ohne Zuckerkrankheit untersuchen.

**Ablauf und Dauer der Studie:** Die Studie dauert 2 Jahre. Nach einer orientierenden Erstbefragung am Telefon (Abklärung der Eignung für eine Studienteilnahme) sind drei Untersuchungen in jährlichen Abständen vorgesehen:

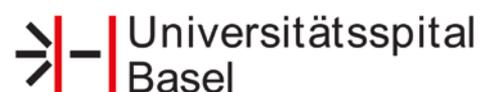
An den jährlichen Studientagen erfolgt eine ärztliche Untersuchung, eine Blutentnahme und eine Urinkontrolle sowie eine Knochendichtemessung (Dauer 1 Stunde). Ergänzend wird im ersten und dritten Studienjahr an einem zusätzlichen Untersuchungstag die Knochenstruktur an Ober- und Unterschenkel gemessen (Dauer ½ Stunde).

Alle Daten werden **vertraulich** behandelt. Die Resultate der Knochendichtemessung werden den Versuchspersonen mitgeteilt, ansonsten ergibt sich aus der Studie kein medizinischer Nutzen. Es wird keine Aufwandentschädigung ausbezahlt.

Falls sie an einer Studienteilnahme **interessiert** sind, wenden Sie sich bitte an:

Herr Prof. Christian Meier, Frau Dr. Lilian Sewing oder Frau med. pract. Sandra Baumann, Aeschenvorstadt 57 B, 4051 Basel Tel: **061 264 97 97** (Sekretariat).

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass Ihre **Daten** bei Zustandekommen eines telefonischen Kontakts **registriert** werden. Sollten Sie an einer Studienteilnahme nicht interessiert sein, werden Ihre Daten unverzüglich gelöscht. Wünschen Sie weitere Informationen, wenden Sie sich bitte ebenfalls an das Sekretariat.



**Endokrinologie, Diabetologie und Metabolismus**



**Umfunktioniert:** Die Telefonkabine hat ausgedient. Doch als kleine Bibliothek eignet sich die Litfasssäule allemal.

# Von der Telefon- zur Bücherkabine

**Der Neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein hat auf dem Bundesplatz eine Bücherkabine eingerichtet. Sie soll als Tauschbörse für gute Bücher dienen.**

Seit Ende Juni ist auf dem Bundesplatz in einer Litfasssäule eine Bücherkabine zu finden. Hinter der neuen Einrichtung steht der Neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein. «Die Kabine ist eine Tauschbörse. Leserinnen und Leser dürfen Bücher aus der Kabine mitnehmen oder mit eigenen mitgebrachten Büchern tauschen. Die Bücher brauchen nicht zurückgebracht werden», schildert Projekt-Mitverantwortliche Madeleine Grolimund die Idee. Die Kabine, die teils in den Farben des Quartiervereins gestaltet ist, wurde zur Eröffnung mit Romanen, Biografien, Krimis und Kinderbüchern bestückt. Nun wartet die kleine Bibliothek auf literarischen Nachwuchs: «Wir freuen uns über moderne Belletristik aller Art. Die Kabine ist aber nicht als Entsorgungsort gedacht, weshalb nicht sackweise alte Bücher mitgebracht werden sollen. Die Bücher müssen sauber und gut erhalten sein.» Nicht gefragt sind Lexika, Wörterbücher, tendenziöse Schriften sowie Ratgeber.

## Zum Telefonieren ausgedient

Telefonkabinen sind heutzutage – im Smartphone-Zeitalter – ein Relikt: Von 2004 bis 2016 ist die Anzahl Telefonkabinen-Gespräche um 95 Prozent gesunken. Im Herbst 2018 teilte die Swisscom mit, dass die grosse Mehrheit der 128 Telefonkabinen in Basel-Stadt abmontiert wird. 29 moderne Telecab-Kabinen, wie etwa jene am Neuweileralplatz, blieben vorerst bestehen. Fünf Litfasssäulen, wie jene am Bundesplatz oder am Marktplatz, und drei alte Telefonkabinen, wurden umgenutzt. Die Kultkabine am Barfüsserplatz kommt ins Historische Museum.

## Idee findet Anklang

Die Bücherkabine am Bundesplatz ist ein gutes Beispiel dafür, wie alte Telefonkabinen umfunktioniert werden. Der Gedanke, solche Bücherschränke zu etablieren, die jederzeit und öffentlich zugänglich sein sollten, entstand vor über 20 Jahren. Ausgehend von Kunstinstallationen wurden Ende der

1990er-Jahre erste öffentliche Bücherschränke in Darmstadt und Hannover realisiert. Seitdem findet das Konzept vor allem in Deutschland zahlreiche Nachahmer. In Basel realisierte die Christoph Merian Stiftung im Juni 2011 am Voltaplatz den ersten öffentlichen Bücherschrank der Schweiz. Im Bachlettenquartier gibt es seit 2016 einen öffentlichen Bücherschrank auf dem Steinbühlmätteli und nun steht ein zweiter Bücherschrank auf dem Bundesplatz. Solche Bücherkabinen gibt es mittlerweile an verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz und die Idee scheint durchaus Anklang zu finden. Bei der Eröffnung am Bundesplatz am 20. Juni kamen trotz stürmischem Wetter mehr als 40 Personen aus dem Quartier mit einem Buch - und einem eingefügten Vermerk, warum dieses Buch gelesen werden sollte. «Wir freuen uns über die Kabine und hoffen, dass sie rege genutzt wird.»

Text: Caspar Reimer;  
Fotos: Guido J. Wasser



VICTORIA -APOTHEKE

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126  
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53  
Fax. 061/302 54 54  
e-mail: fbocherens@ovan.ch

### IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin  
Beratung zu Ernährung & Übergewicht  
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-  
Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

tagesfamilien basel-stadt



## Haben Sie ein Herz für Kinder?

**Tageskinder machen das Leben bunter**

In Basel-Stadt suchen wir laufend Tagesmütter und Tagesväter, welche bereit sind, Kinder tagsüber bei sich zu Hause zu betreuen – auch Teilzeit (mind. 50%). Haben Sie ein Herz für Kinder? Wohnen Sie im Kanton Basel-Stadt?

Wir bieten Ihnen eine zeitgemässe Entschädigung, vertraglich abgesicherte Anstellungsbedingungen, eine fachliche Begleitung und attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

**061 260 20 60**

**[www.tagesfamilien.org](http://www.tagesfamilien.org)**



## STEPHANUS FEST 2019

Freitag, 06.09. 16 - 23 Uhr  
Samstag, 07.09. 11 - 23 Uhr  
Sonntag, 08.09. 10 Uhr,  
ökumenischer Festgottesdienst



KIRCHGEMEINDE  
BASEL WEST

[www.erk-baselwest.ch](http://www.erk-baselwest.ch)



Basler  
Kantonalbank



# 36. «EM BEBBI SY JAZZ»

**70 Bands**  
**3 Chöre**  
**11 Street-Bands**

an 32 Spielorten  
Ydritt wie allewyl frey!



Pedestrians | Rütimeinsplatz Open Air

**Freitag, 16. August 2019**

SPONSOREN PLUS



die Mobiliar

MIGROS  
kulturprozent

Gebäudeversicherung Basel-Stadt

PARTNER



BASEL  
LANDSCHAFT  
SWISSLOS



[www.embebbisyjazz.ch](http://www.embebbisyjazz.ch)

© dadocom/Newsign 2019 | Foto: Tabea Häberti

# Verkehrstechnische Pläne im Herzen des Neubads

## Verkehr

**Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) plant im Bereich rund um den Neuweilerplatz verschiedene Anpassungen an der bestehenden Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsführung. Dabei handelt es sich um drei Projekte.**

Die Tramhaltestellen Bernerring und Laupenring sollen auf Höhe der Guisan-Promenade zusammengelegt werden. Die Analyse im Rahmen der baulichen Anpassung an die Vorschriften des Behindertengleichstellungsgesetzes ergab, dass die beiden Haltestellen sehr nahe beieinanderliegen und die Zahl der dort ein- oder aussteigenden Fahrgäste gering ist. Durch die Zusammenlegung vergrössert sich für einige wenige Anwohnerinnen und Anwohner zwar die Gehdistanz zur Haltestelle um einige Meter, doch steht dem eine Verkürzung der Fahrzeit auf der Tramlinie 8 und grosszügigere Platzverhältnisse für die an der Haltestelle wartenden Fahrgäste gegenüber. Das BVD rechnet damit, die Zusammenlegung der Haltestellen in den Jahren 2022 oder 2023 vollziehen zu können.

### Erneuerungen Tramhaltestelle Neubad und am Neuweilerplatz

Ebenfalls in Zusammenhang mit den Anpassungen an das Behindertengleichstellungsgesetz plant das BVD eine Anpassung der Haltestelle Neubad an die Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Mobilität. Die üblicherweise angestrebte Lösung, wonach die Haltekante durchgängig für den ebenerdigen Einstieg ins Tram erhöht wird, ist aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse im Kreislauf und dem maximal zulässigen Gefälle nicht möglich. Stattdessen wird jeweils der Wartebereich ganz vorne und ganz hinten auf die für Personen mit eingeschränkter Mobilität notwendige Höhe erhöht, die Mitte des Wartebereichs indes auf dem jetzigen Niveau belassen. Weiter werden zur Verbesserung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität von Fussgängerinnen und Fussgängern ganz allgemein die Trottoirs am Neuweilerplatz rund um den Kreislauf wo möglich verbreitert. Das BVD erwartet, diese Anpassungen frühestens in den Jahren 2025 oder 2026 umsetzen zu können.

### Verbesserung der Luftqualität und Verkehrssicherheit

Als dritte Massnahme soll gemäss dem Aktionsplan des Regierungsrates, «Gesunde Luft in den Wohnquartieren», in der Reiterstrasse und im westlichen Teil der Holeestrasse eine Verringerung der vom Strassenverkehr verursachten Luftbelastung erzielt werden. Hierfür plant das BVD im westlichen Teil der Holeestrasse ein Tempolimit von 30 km/h zu erlassen. Dies zusätzlich zur Reiterstrasse, wo ein solches Tempolimit schon seit April 2017 in Kraft ist. Ergänzend soll an der Verzweigung Holeestrasse/Laupenring die Verkehrsführung neu so gestaltet werden, dass der Verkehr vermehrt auf den Laupenring gelenkt wird. Die Einführung von Tempo 30 in der westlichen Holeestrasse soll nach den Sommerferien publiziert und dann zeitnah eingeführt werden. Die Anpassungen an der Verzweigung Holeestrasse/Laupenring hingegen werden ungefähr im Jahr 2028 und den

dann anstehenden Arbeiten für die Erhaltung der Strasseninfrastruktur umgesetzt.

### Weiteres Vorgehen

Gemeinsam mit dem federführenden Bau- und Verkehrsdepartement und den Quartierorganisationen will sich das Stadtteilsekretariat Basel-West dafür einsetzen, dass die Anliegen der Bevölkerung im Neubad bei der Umsetzung der geplanten Massnahmen wo immer möglich berücksichtigt werden. Die Grundlage hierfür bilden die im April 2017 im Rahmen einer Bedarfsabklärung dokumentierten Bedürfnisse der Quartierbevölkerung.

Text: Yorick Tanner & Caspar Reimer

### Ausführlicher Text und weitere Informationen:

[www.stsbw.ch/anpassungen-an-der-verkehrsinfrastruktur-und-der-verkehrsfuehrung-im-neubad/](http://www.stsbw.ch/anpassungen-an-der-verkehrsinfrastruktur-und-der-verkehrsfuehrung-im-neubad/)



Gleichstellung:  
Katholikinnen fordern  
ein Umdenken in Rom.



# Basler Katholiken machen Druck in Rom

**Bei der Römisch-Katholischen Kirche in Basel-Stadt (RKK BS) ist einiges im Gang. Nach der entsprechenden Verabschiedung durch die Synode Anfang Juni wurde dieser Tage eine Resolution zum Thema «Gleichstellung von Mann und Frau in der römisch-katholischen Kirche» an mehrere wichtige Kardinäle und Institutionen des Vatikans nach Rom geschickt.**

Die RKK BS vertritt die klare Haltung, wonach die Gleichstellung der Geschlechter ein bereichsübergreifendes Thema darstellt, welches in alle Kommissionen, kirchlichen Gremien, Institutionen, Strategien und Programmen der römisch-katholischen Kirche integriert werden muss.

Um die Geschlechter-Gerechtigkeit zu erreichen, brauche es die Ermächtigung der Frauen, schreibt die RKK BS in ihrer Resolution an den Vatikan. Und die Synode bittet den Vatikan inständig, diese Anliegen in ihre Überlegungen und Entscheidungen für die ganze katholische Kirche einzubeziehen und in diesem Sinn auch Papst Franziskus zu unterbreiten. Bislang liegen noch keine Antworten aus Rom vor. Im gleichen Kontext beteiligten sich am 14. Juni zahlreiche Kirchenfrauen am Frauenkirchenstreik in Liestal, Basel und Olten. Dabei wurden unter anderem Unterschriften für das Frauenpriestertum und die Aufhebung des Pflichtzölibats gesammelt.

## Strukturelle Veränderungen notwendig

Wenige Tage darauf empfing Felix Gmür, der Bischof von Basel, in Solothurn mehrere Kirchenfrauen und Theologinnen zu einem Gespräch unter dem Titel «Für eine Kirche umfassender

Gleichwertigkeit». Dabei waren sich alle einig, dass strukturelle Veränderungen notwendig sind. Der Bischof bot Hand, durch entsprechende Aus- und Weiterbildungen einen Prozess und nachhaltige Veränderungen und Verbesserungen in Gang zu bringen. Ein Teil davon, der bereits umgesetzt wurde, ist die Anpassung der pastoralen Berufsbezeichnungen (z.B. Pfarreiseelsorgerin statt wie bisher Pastoralassistentin) sowie die Praxis, dass im Bistum Basel Frauen in pastoralen und staatskirchenrechtlichen Leitungspositionen tätig sind.

## Geschlechtsneutrale Ausschreibung

Auch die neue Verfassung der RKK Basel-Stadt, welche am 16. Juni 2019 im Rahmen einer Abstimmung mit über 90 Prozent Ja-Stimmen angenommen wurde, beinhaltet einen speziellen Absatz (Paragraf 27, Absatz 4). Dieser Absatz fordert wörtlich: «Bei der Besetzung der Leitung der Pfarrei ist die Gleichstellung von Mann und Frau insbesondere in Bezug auf gleiche Arbeitsbedingungen und gleichen Lohn gewährleistet.» Dieses eigentlich selbstverständliche Prinzip wird in der neuen Verfassung ausdrücklich erwähnt und soll auch eine geschlechtsneutrale Ausschreibung bei Pfarreileitungsstellen ermöglichen.

Medienmitteilung; Foto: Pixabay.com

Conradin Cramer

## Regierungsrat kommt ins Quartierzentrum Bachletten

**Am 12. September kommt Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartementes Conradin Cramer ins Quartierzentrum Bachletten, um mit der interessierten Bevölkerung zu diskutieren.**

Regierungsrat Conradin Cramer wird einen Überblick über die verschiedenen Schulstandorte in Basel-West geben. Wo liegen Herausforderungen und Unterschiede? Nach welchen Prinzipien werden die Schulklassen gemischt und aufgeteilt? Gibt es Unterschiede im Schulerfolg innerhalb der Quartiere? Inwieweit bestimmen verschiedene Quartierfaktoren diesen und welche Rolle spielt ausserschulisches Lernen? Die interessierte Bevölkerung ist herzlich eingeladen, diese und andere Themen mit Conradin Cramer zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde organisiert vom Stadtteilsekretariat Basel-West und dem Quartierzentrum Bachletten.

## Wann & Wo:

Donnerstag, 12. September 2019,  
19 Uhr, Quartierzentrum Bachletten,  
Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel

Bild: ldp.ch





**Immer in Bewegung:**  
Boris Djakovic ganz in  
seinem Element.

# vom Taekwondo-Profi bis zum Wirtschafts- informatiker

**Boris Djakovic betreibt seine Kampfsportkunst auf professionellem Niveau. Doch mangels Aufstiegsaussichten studiert er nun Wirtschaftsinformatik.**

Das Neubad lebt von den Menschen, die es bewohnen. Ein besonders sympathisches Exemplar dieser Spezies ist der 28-jährige Boris Djakovic, der sich selbst für ein Interview mit dem «Neubadmagazin» angeboten hat. Er lebt seit 2017 im beschaulichen Neubad. Seine Geschichte ist jene des «freundlichen Taekwondo-Profis aus der Nachbarschaft», wie sich der junge Mann selbst bezeichnet. Was gut klingt, ist es auch: Der junge Basler wirkt äusserst freundlich und unterbricht jeden zweiten Satz mit einem Lachen. Dabei ist die Geschichte, die er erzählt, keineswegs zum Lachen: Schliesslich hatte er einen grossen Traum, den er ärgerlicher Umstände wegen aufgeben musste: «Ich war jahrelang als Taekwondo-Profi aktiv, lebte sogar im Sportzentrum Magglingen, wo ich mich für meinen grossen Traum vorbereitete, an den Olympischen Spielen teilzunehmen», so berichtet es Djakovic. Taekwondo ist eine koreanische Kampfkunst, bei der Fusstechniken eine besondere Rolle spielen: «Die

Schnelligkeit, die Dynamik und die Präzisionsarbeit mit dem Fuss hat mich an dieser Sportart schon immer fasziniert.» Seit Anfang 2012 war Djakovic sogar im Team «Basel4Olympia», welches finanziell durch das Sportamt Basel-Stadt und den Swisslos-Sportfonds unterstützt wurde. «Der Kanton hat mich gefördert, die Familie unterstützte mich, wo sie nur konnte, und ich gab alles.» Doch leider kam es nicht so weit. Der junge Mann macht dafür unter anderem Defizite im Schweizerischen Taekwondo-Verband und fehlende professionelle Athletenförderung verantwortlich. «Kampfsport ist leider in den Schweizer Medien sehr schlecht repräsentiert. Obwohl man gleich viel oder sogar mehr Zeit ins Training investiert wie ein Top-Fussballer oder Tennisspieler, erhält man nicht die gleiche mediale Aufmerksamkeit und den gleichen Respekt», bilanziert er. «Eine 08/15-Influenzerin bekommt heutzutage eine höhere Wertschätzung als ein talentierter Kampfsportler. In der Trainingswis-

senschaft redet man von Deliberate Practice – investiere 10 000 Stunden und du bist ein Profi. Leider kann man den Profi-Status nicht lange halten, da das Finanzielle und die mediale Präsenz nicht stimmen.» Nun trainiert und unterrichtet er zwar weiterhin Taekwondo in einem Sportzentrum in Oberwil und geht zudem fast täglich im Allschwilerwald gleich neben dem Neubad Joggen, doch seine olympischen Ambitionen hat er fallengelassen. Denn die Möglichkeiten hat er ausgeschöpft: «Auch eine sportliche Förderung durch das Militär war nicht möglich.»

## **Uni statt Kampfsport**

Für Boris Djakovic war diese Erfahrung zwar betrüblich, doch keineswegs ein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Nach einem Studium in Sportwissenschaften ist er aktuell dabei, seinen Master in Wirtschaftsinformatik an der Universität Bern zu beenden. «Als Wirtschaftsinformatiker berate ich Unternehmen im Bereich von Kommunikations- und Informationssystemen», erzählt er. Es geht darum, Geschäftsprozesse zu betrachten, Anforderungsanalysen zu erstellen, Prozessabläufe zu optimieren, mittels Kosten-Nutzen-Analysen Investitionen in Hard- und Software zu beurteilen oder IT- oder E-Business-Strategien zu entwickeln und umzusetzen. Damit trägt der Fachbereich der Wirtschaftsinformatik wesentlich zum Funktionieren von Unternehmen im heutigen Informationszeitalter bei. Sein Studium betreibt Djakovic hauptsächlich von Basel aus: «Oft gehe ich ins Unternehmen Mitte oder in die Cafeteria der Universitätsbibliothek. Da kann man gut mit dem Computer arbeiten.»

Für sein Quartier hat er nur lobende Worte übrig: «Es ist schön gelegen und man ist schnell in der Stadt. Auch die Anbindung mit den öffentlichen Verkehr ist perfekt.» Neben Spitzensport und Wirtschaftsinformatik hat Boris Djakovic noch eine ganze Reihe anderer interessanter Erfahrungen gesammelt: «Im Rahmen des Zivildienstes habe ich Obdachlose betreut, geistig beeinträchtigte Menschen in einem Sportlager begleitet und im Pflegezentrum Brunnmatt in der Administration als IT- und EDV-Berater gearbeitet.» Der junge Mann aus dem Neubad ist also ein Mensch mit vielseitigen Erfahrungen. Man darf gespannt sein, wohin die weitere Reise führt.

Text: Caspar Reimer; Foto: zVG

# A bis Z rund um Senioren

Immer mehr Menschen erleben heute viele gesunde und aktive Jahre – auch im hohen Alter. Die moderne Medizin und die moderne Infrastruktur haben das Leben der Menschen massiv verlängert. Gegenwärtig ist die Lebenserwartung in der Schweiz eine der höchsten der Welt, was vor allem auf den starken Anstieg im Laufe des 20.

Jahrhunderts zurückzuführen ist. Sie liegt laut Bundesamt für Statistik bei 81,5 Jahren bei Männern und 85,3 Jahren bei Frauen.

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft bringen es aber auch mit sich, dass sich ältere Menschen nicht selten alleine dem neuen Lebensabschnitt

stellen müssen – die Zeiten, wo mehrere Generationen unter einem Dach wohnten und die Enkel die Grosseltern pflegten, sind in unseren Breitengraden vorbei. Und oft fehlt den Angehörigen die Zeit, sich ausgiebig um ihre älteren Verwandten zu kümmern. Gerade deshalb bringt das Alter neue und mitunter schwierige Fragestellungen mit sich: Wie gehe ich mit Veränderungen, Erkrankungen, mit Einschränkungen der körperlichen und seelischen Kraft oder auch mit Verlusten um? Wie kann ich diesen Lebensabschnitt aktiv gestalten? Wie finde ich mich in der digitalen Welt zurecht? Wo bekomme ich Hilfe? Sie suchen Beratung als pflegende Angehörige oder möchten sich informieren?

Auf den folgenden Seiten finden Sie Angebote rund um diese Themen – entweder ganz in Ihrer Nähe oder in der unmittelbaren Umgebung. Es sind zahlreiche Angebote, die helfen sollen, das Leben aktiv in die Hand zu nehmen – das reicht vom Umgang mit körperlichen Einschränkungen bis zum sozialen Austausch im Alter oder zwischen den Generationen.

## Auforum

«Beste Produkte für Pflege und Komfort» beschreibt unser Angebot für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderung. Die Artikel unterstützen Sie in allen Bereichen des täglichen Lebens, so dass Sie möglichst lange selbstständig und unabhängig sind.

Im Laden in Münchenstein werden Sie von langjährigen Mitarbeiter/innen freundlich und kompetent bedient. Im Vordergrund steht immer Ihr Bedürfnis als Kunde. Bei komplexen Abklärungen beraten wir Sie auch kostenlos bei Ihnen zu Hause.

Alle unsere Produkte finden Sie auch im Auforum-Webshop unter: [www.auforum.ch](http://www.auforum.ch).



- Gehstöcke
- Rollstühle
- Treppenlifte**
- Rollatoren
- Rampen
- Pflegebetten
- Matratzen
- diverse Kissen
- Badehilfen
- Haltegriffe
- Relax-Sessel
- Spezialgeschirr
- Notrufuhren
- Inkontinenzschutz
- Therapiehilfen
- und vieles mehr

**auforum**  
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG  
Im Steinenmüller 2  
4142 Münchenstein  
T 061 411 24 24, [info@auforum.ch](mailto:info@auforum.ch)

 [www.auforum.ch](http://www.auforum.ch)



## FROEBAkustik – alles Gute für Ihre Ohren

Im Neubadquartier öffnet sich bald die Tür zur Welt des Hörens. FROEBAkustik heisst das kleine, aber feine Geschäft, welches sich um alle Anliegen rund ums Hören kümmert.

*«Ob Gehörschutz, Hörgeräte-Service, Hörsystemversorgung, Hörtraining oder unverbindliche Beratung ... ich nehme mir Zeit für Sie und Ihre Ohren!»*

– verspricht Lars Froeba, Inhaber des Unternehmens.

Mit mehr als 18 Jahren Berufserfahrung, davon 13 als Filialeiter eines grossen Hörgeräteanbieters in Basel weiss er genau, was seine Kunden wünschen: professionelle und individuelle Beratung, unkomplizierte Vorgehensweise und Unterstützung bei der Kommunikation mit Ärzten und Kassen. Ein grosses Sortiment an Hörgeräten und Zubehör runden das Angebot ab.

Einfache Erreichbarkeit via Bus und Tram, Kundenparkplätze vor der Haustür, jederzeit freie Termine nach Absprache und auf Wunsch Hausbesuche machen den Weg zum besseren Hören ganz leicht. Seit 2. Juli freut sich Lars Froeba auf Bekannte und neue Kunden in seinem Geschäft am Neuweilerplatz in Basel.



### Öffnungszeiten

Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr sowie  
individuell nach Vereinbarung  
Reiterstrasse 48  
4054 Basel  
Tel. 061 301 23 33  
lf@froebakustik.ch  
www.froebakustik.ch



## Die Grauen Panther Nordwestschweiz: Aktiv, aufgestellt und aufgeschlossen

Die Grauen Panther Nordwestschweiz sind eine parteipolitisch unabhängige und konfessionell neutrale Vereinigung von vielseitig interessierten Seniorinnen und Senioren. Sie setzen sich ein für soziale Gerechtigkeit, für Würde und Selbstbestimmung. Sie engagieren sich für die sozial Schwächeren in unserer Gesellschaft und wehren sich gegen jede Diskriminierung des Alters. Auch befassen sie sich intensiv mit den Problemen der näheren Umgebung: des Quartiers, der Gemeinde, des Kantons, der Gesellschaft und des Bundes. Weiter unterstützen sie Politikerinnen und Politiker, welche sich für die ältere Generation einsetzen. Die Vereinigung hat zurzeit rund 850 Mitglieder.

Einsamkeit, Langeweile und das Gefühl der Nutzlosigkeit sind gerade im Alter böse Feinde. Durch den Gebrauch unserer Fähigkeiten und Kenntnisse bleiben wir Älteren aktiv, lernfähig und Neuem gegenüber aufgeschlossen.

An den öffentlichen Monatsversammlungen werden die Mitglieder über Themen von allgemeinem Interesse informiert, und in Sach- und Arbeitsgruppen können interessante Themen im Gespräch vertieft werden.

Wenn Sie mehr wissen möchten, werfen Sie einen Blick auf unsere Homepage: grauepanther.ch.

Rosemarie Imhof, Allschwil  
Vorstandsmitglied Graue Panther Nordwestschweiz



### SONDERTHEMA IN DER OKTOBER-AUSGABE

In der kommenden Ausgabe des Neubadmagazins werden wir auf den vorliegenden Sonderseiten das Thema **«Rund um den Menschen»** beleuchten. Sie haben eine Unternehmung, die Sie zu dem jeweiligen Thema auf unseren Seiten vorstellen möchten?

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Martina Eckenstein,  
061 645 10 00  
inerate@reinhardt.ch

Die Ausgabe erscheint am 1. Oktober 2019, Inserateschluss ist am 11. September 2019.

# Entlastung

Sie sind individuell – wir sind flexibel.  
Dürfen wir Ihnen helfen?  
Angebote für Ihre Bedürfnisse passend.

Vor allem wenn Ihre Selbstständigkeit, oder die Ihrer Angehörigen zur Belastung wird, kann eine kleine oder grössere Auszeit Wunder wirken.

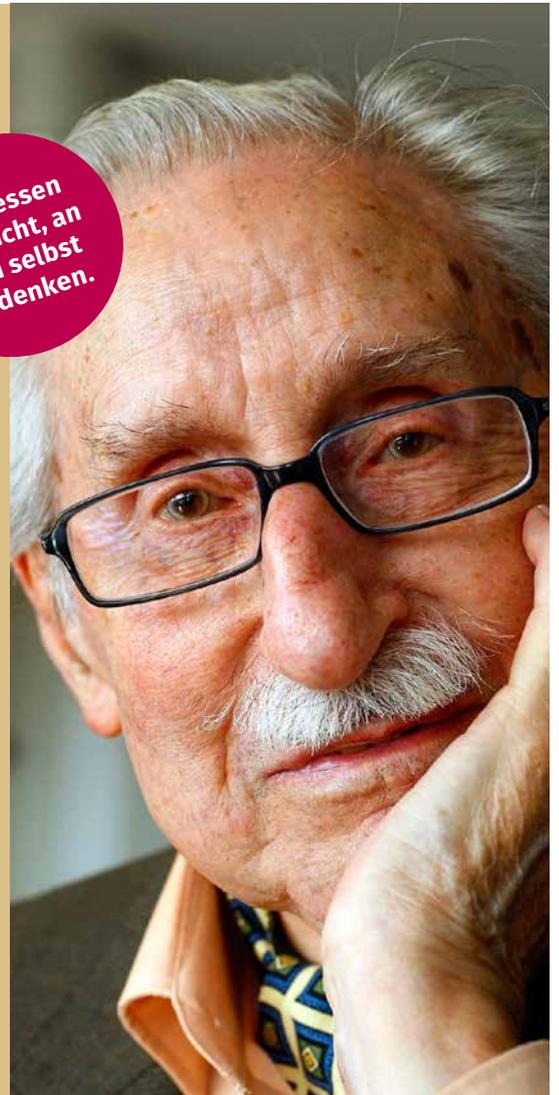
**Gestalten Sie Ihre Zeit ganz nach Ihren Wünschen.**

**Wir freuen uns auf Sie!**

Tertianum Residenz St. Jakob-Park  
St. Jakobs-Strasse 395  
4052 Basel  
Tel. 061 315 16 16  
stjakobpark@tertianum.ch  
www.stjakobpark.tertianum.ch

**TERTIANUM**

Vergessen  
Sie nicht, an  
sich selbst  
zu denken.



## Haare schneiden auch Bei Ihnen zu Hause



**CUT, STYLE  
& WELLNESS**

Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

**Bei uns sollen Sie  
sich wohlfühlen!**

Unser Verwöhnprogramm  
für Damen, Herren und Kinder:

- ❖ Schneiden
- ❖ Färben
- ❖ Brushen
- ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches
- ❖ Wimpern färben
- ❖ Extensions
- ❖ Augenbrauen färben und zupfen

### ÖFFNUNGSZEITEN Mo-Sa:

Montag 8.30 bis 17.00 Uhr  
Dienstag 8.30 bis 17.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 bis 19.00 Uhr  
Donnerstag 8.30 bis 20.00 Uhr  
Freitag 8.30 bis 19.00 Uhr  
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr  
ausserhalb Öffnungszeiten  
nach Vereinbarung

### Hol- und Bring-Service Homeservice für Senioren

**Coiffeur WINDISCH**  
Neubadstrasse 149  
4054 Basel  
Tel. 061 302 14 44  
info@treuhand-quaranta.ch

Seniorinnen und Senioren gehören zu den besonders treuen Kunden. Manche gönnen sich einen wöchentlichen Termin in unserem Salon, um sich in gemütlichem Ambiente bei einem Tässchen Kaffee die Haare waschen, legen oder schneiden zu lassen. Aber gerne besuchen wir Sie auch zu Hause. Unser Team ist mobil und bietet unsere Dienstleistungen auch gerne direkt bei Ihnen zu Hause an.

Gönnen Sie sich eine Auszeit, besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserer Karine, Milena und Isabelle für Haare beraten und verschönern!

Ihre Isabelle Quaranta,  
Inhaberin Coiffeur Windisch



## den Tagen mehr Leben geben...

**Ihr zertifizierter Partner für  
Lebensqualität im Pflegeheim.  
Weil Lebensqualität so individuell  
ist, wie das Leben selbst.**



### Kundenstimme:

## «**M**eine Patin konnte zurück in ihre Wohnung»

Nach einem unerwarteten Spitaleintritt war mir klar, dass meine Patin zwar noch alleine in ihrer Wohnung bleiben konnte, aber unbedingt Spitexdienste in Anspruch nehmen musste. Vom Spital habe ich Unterlagen von mehreren Privaten Spitexorganisationen erhalten und habe mich für CURAdomizil entschieden.

Ich habe es nie bereut, im Gegenteil. Es war genau das Richtige. Als alleinige Angehörige war ich sehr froh um die kompetente Unterstützung für meine Patin. Meine kinderlose, sehr vereinsamte Patin freute sich über die liebevolle Zuwendung und die Begegnungen mit den Spitexfrauen.

Der Vorteil einer Privaten Spitex ist, dass immer ungefähr die drei gleichen Frauen meine Patin betreuen. So konnte gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und eine Beziehung entstehen. Dies ist so wichtig für eine allein stehende Person.



unsere Pflegefachfrauen HF

### Private Spitex mit Krankenkassen-Anerkennung

#### Wir sind CURAdomizil und stehen für:

- Vertrauensvolle und professionelle Unterstützung für ein unabhängiges und bedürfnisgerechtes Leben zu Hause.

**Sprechen Sie mit unseren Pflegefachfrauen.  
Wir finden eine bedürfnisgerechte Lösung für Sie.**

Tel. 061 465 74 00 | info@curadomizil.ch | www.curadomizil.ch

Die Zusammenarbeit mit CURAdomizil war sehr angenehm. Meine Anregungen und/oder Änderungen wurden gut entgegengenommen und umgesetzt.



**CURAdomizil**  
... IN GUTEN HÄNDEN

365 Tage pro Jahr für Sie im Einsatz

Ich würde CURAdomizil wieder wählen und kann sie mit Überzeugung weiterempfehlen.

März 2019, C. Odermatt

## Ortho-Notfall in der Merian Iselin Klinik



Die Merian Iselin Klinik bietet Ihnen mit dem Ortho-Notfall eine Anlaufstelle für alle Beschwerden, insbesondere im Bereich des Bewegungsapparates mit und ohne Unfall. Unsere Notfallärzte gehen Ihre Beschwerden und Schmerzen unverzüglich an und stellen in der Folge die Diagnose, um den weiteren Behandlungsweg klar zu definieren. Allfällige Labor- und Radiologie-Untersuchungen (Ultraschall, Röntgen, Computertomografie sowie Magnetresonanztomografie) werden direkt in unserer Klinik durchgeführt.



### IM NOTFALL – FÜR SIE DA!

*Individuell und spezialisiert bei Verletzungen sowie Beschwerden am Bewegungsapparat*



**ORTHO-NOTFALL**  
Merian Iselin Klinik  
7 Tage von 8–22 Uhr

[ortho-notfall.ch](http://ortho-notfall.ch)

T +41 61 305 14 00



swiss olympic MEDICAL CENTER



[www.tuev-sued.de/ms-zert](http://www.tuev-sued.de/ms-zert)

## SPITEX BASEL – Am liebsten daheim

Bei SPITEX BASEL engagieren sich rund 600 Mitarbeitende aus verschiedenen Berufsgruppen kompetent und zuverlässig dafür, dass unsere Kunden möglichst lange und sicher zu Hause bleiben können. Der Erhalt von Selbstständigkeit, Sicherheit und Lebensqualität steht dabei im Vordergrund.

Von morgens bis abends sind wir im Einsatz – an sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.

Wir leisten auch Soforthilfe, rund um die Uhr, mit unserem pflegerischen Notfalldienst Spitexpress. Melden Sie sich im pflegerischen Notfall bei der Medizinischen Notrufzentrale (MNZ): 061 261 15 15. Innert kürzester Zeit sind wir bei Ihnen daheim.

Bei Fragen rund um die Hilfe und Pflege zu Hause sowie für eine Beratung oder eine Anmeldung – wir sind für Sie da!



## Für mehr Lebensqualität, für Sie und Ihre Angehörigen.

 **SPITEX**  
Basel

**Ihre Hilfe und Pflege zu Hause**

Beratung und Anmeldung: Telefon 061 686 96 15  
[anmeldung@spitexbasel.ch](mailto:anmeldung@spitexbasel.ch), [spitexbasel.ch](http://spitexbasel.ch)

# «Der Roboter kann reden, laufen und sogar die Augen rollen»

Zum vierten Mal findet am 28. September in der Markthalle der Marktplatz 55+ statt. Gründerin und Leiterin der Veranstaltung ist die Neubaderin Denise Moser. Das «Neubadmagazin» hat sich mit ihr unterhalten.

**Frau Moser, Der Marktplatz 55+ findet nun zum vierten Mal statt.**

**Wie ist die Idee eigentlich entstanden?**

**Denise Moser:** Die Idee habe ich einer ähnlichen Veranstaltung in Luzern abgekupfert. Das Sozialdepartement führt dort etwas Ähnliches unter dem Titel 60+ durch. Ich habe meinen Vorschlag dem Verein Innovage Nordwestschweiz, wo ich Mitglied bin, vorgetragen. Innovage ist eine Interessengemeinschaft von erfahrenen Fach- und Führungskräften aus den verschiedensten Berufsfeldern, die nach der Pensionierung ihr Wissen und ihre Erfahrung unentgeltlich für die Beratung und Begleitung von Non-Profit-Projekten zur Verfügung stellen. Innovage war offen für meine Idee und wir haben diese, mit mir als Projektleiterin, lanciert. Die ersten zwei Jahre haben wir den Anlass aus dem Stand mit Sponsoren finanziert, seit letztem Jahr gibt es aber eine Trägerschaft, bestehend aus Kantonspolizei und Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Pro Senectute beider Basel, GGG Benevol und Innovage Nordwestschweiz.

**Warum eigentlich 55+?**

Einerseits läuft die Alterspolitik des Kantons unter dem Titel 55+, andererseits sagte der ehemalige Regierungsrat Carlo Conti, man solle mit 55 anfangen, das Alter zu planen. Daher der Name Marktplatz 55+.

**Dann richtet sich die Veranstaltung an Personen ab 55?**

Das ist die Zielgruppe, wobei wir diese in zwei Gruppen unterteilen: die jüngeren Älteren, die noch aktiv im Leben stehen, und die wirklich Betagten, die vielleicht auch im Alltag Unterstützung



brauchen. Aber natürlich ist die Veranstaltung auch für Junge offen – wird möchten auch den Dialog zwischen den Generationen fördern.

**Schwerpunkt wird bei der kommenden Ausgabe das Thema Digitalisierung sein. Was können die Besucherinnen und Besucher erwarten?**

Es geht darum, zu zeigen, dass die Digitalisierung heute zum Leben gehört. Zudem wollen wir Berührungängste abbauen. Die Angebote vor Ort werden niederschwellig sein und den Interessierten einfache und kompetente Hilfe in allen Fragen rund um digitale Geräte liefern. So ist etwa die GGG mit ihrem Angebot «Digi Coach» mit dabei oder Pro Senectute mit ihrem «Digital Café». Auch das Haus der Elektronischen Künste Basel wird vor Ort sein und zeigen, wie digitale Kunst aussehen kann. Insgesamt sind es 42 Organisationen, die unentgeltlich mitmachen.

**Einen ganz besonderen Höhepunkt haben Sie noch nicht erwähnt ...**

Richtig. Das Interdisziplinäre Kompetenzzentrum Alter (IKOA) der Fachhochschule St. Gallen wird mit einem Roboter vor Ort sein. Das Kompetenzzentrum forscht über den Einsatz von Robotik im Alter – etwa im häuslichen oder im stationären Umfeld. Ein dafür entwickelter Prototyp heisst NAO. Der Roboter kann reden, laufen und sogar

die Augen rollen. Und er ist recht sympathisch. Expertinnen und Experten werden auch vor Ort sein und Fragen rund um Robotik im Alter beantworten.

**Sie sind 76 Jahre alt, jedoch voller Energie. Und Sie scheinen viel Erfahrung mitzubringen. Was haben Sie denn beruflich gemacht?**

Ich komme aus dem Medienbereich und habe 37 Jahre bei der SRG im Studio Basel gearbeitet. Zehn Jahre davon war ich Abteilungskontrolleurin in der Programmleitung. Alles, was mit Geld zu tun hatte, lief dort über meinen Tisch. Nach meiner Pensionierung – ich hatte das Glück, selber über den Zeitpunkt meiner Pensionierung bestimmen zu können – war ich dreizehn Jahre Präsidentin der Kommission GGG Benevol, Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit in Basel, und anschliessend sechs Jahre Präsidentin von Innovage Schweiz. Über die Jahrzehnte konnte ich so ein grosses Netzwerk aufbauen, von dem ich jetzt profitiere.

**Nicht alle in ihrem Alter sind so aktiv ... Wie machen Sie das?**

Voraussetzung ist natürlich, dass die Gesundheit mitspielt. Das ist bei mir der Fall. Wenn man aber gesund ist, sollte man aktiv und neugierig bleiben, sich informieren. Je mehr man mit Leuten zu tun hat, desto besser vergisst man das Alter. Ich halte nichts von Jammern. Ein gutes Stück hat man es selber in der Hand, wie man sein Alter gestalten kann. Ältere Menschen müssen ihre Bedürfnisse einbringen – so ist zum Beispiel bei der Entwicklung von Robotern als Hilfe für ältere Menschen deren aktive Teilnahme gefragt.

**Es gibt viele Möglichkeiten, sich über Freiwilligenarbeit einzubringen ...**

Ja, die gibt es, man kann sozusagen aus dem Vollen schöpfen. Voraussetzung ist, dass man nicht auf zusätzliche Einkünfte angewiesen ist und sich freiwilliges Engagement leisten kann. Das ist ein Privileg.

Interview: Caspar Reimer;  
Foto: Juri Weiss



**28. Sept.**  
10–16 Uhr

**MARKTPLATZ 55+**  
Information - Begegnung - Generationendialog

40 Organisationen präsentieren in der Markthalle Basel ihre Angebote für die Generation 55+.

[www.marktplatz55.ch](http://www.marktplatz55.ch)

**Special Digitalisierung**

- Praktische Hilfe
- Information
- Referate

# Dach sanieren statt demonstrieren

**Mit der Sanierung älterer Häuser lässt sich aktiv etwas zum Klimaschutz beitragen. Vier Hausbesitzer an der Neubadstrasse stehen dafür beispielhaft.**

Irène und Georges Füglistaler sind ausser sich vor Freude. Denn, was sie und ihre drei Nachbarn, also die Besitzer der Einfamilienhäuser Neubadstrasse 82 bis 88, geschafft haben, nennen sie «schlicht beispielhaft»: Sie und die drei Nachbarn haben im Frühjahr 2018 beschlossen, ihre Dächer zu sanieren. Und dies nicht aus reinem Zeitvertreib. Man weiss: Gebäude sind für rund einen Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie 40 Prozent des Energieverbrauchs der Schweiz verantwortlich. Wer seine Liegenschaft also effizient saniert, kann den Wärmebedarf und den damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Ausstoss um mehr als die Hälfte reduzieren, sagen Gebäudeexperten. Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer

profitieren so nicht nur von deutlich tieferen Heizkosten, sondern erhöhen auch den Marktwert ihrer Liegenschaft – und betreiben darüber hinaus aktiven Klimaschutz. «Es ist doch schlicht grossartig, dass vier Hausbesitzer und zugleich Nachbarn in so kurzer Zeit, ohne Formalitäten wie etwa anwaltschaftlicher Absicherungen, ein doch recht grosses Bauvorhaben realisieren konnten», so Füglistaler. Anfangs wollte die Nachbarnfamilie René und Nadine Gärtner nur an ihrem Haus sanieren lassen. Da aber das Dach mit der Sanierung einige Zentimeter höher wird, entschloss sich das Ehepaar Gärtner, die anderen mit ins Boot zu holen. Neben dem Klimaschutz «leistet die ganze Häuserfront

somit einen beispielhaften Beitrag zum Stadtbild.» Das Wichtigste aber: «Mit der Dachdämmung haben wir alle etwas gegen den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und für den Umweltschutz beigetragen.»

## **Dies sagt der Architekt ...**

Auch für die Trinkler Stula Achille Architekten AG war das Sanierungsvorhaben eine positive Erfahrung: «Wir wurden für die Begleitung der architektonischen Arbeit sowie der Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege – die Gebäude befinden sich in einer Schutzzone – beauftragt», schreibt Architekt Salvatore Achille auf Anfrage. Die sehr gute Zusammenarbeit aller Beteiligten zeige sich am Resultat: «Die neu gedämm-



**Vor der Sanierung:** Die alten Dächer waren alles andere als energieeffizient ....

ten Dachlukarnen (Anmerkung der Redaktion: Dachaufbau im geneigten Dach eines Gebäudes) fügen sich mit der seitlichen Kupfereinkleidung und den gestrichenen Fassadenfronten sehr gut in die Häuserzeilen der Neubadstrasse ein. Durch das Rekonstruieren der ursprünglichen Giebelaufbauten der Lukarnen konnte deren Leichtigkeit wiederhergestellt werden. Die nach den heutigen Vorschriften gedämmten Bauteile beeinträchtigen die Dachlandschaft in keiner Weise», so Salvatore Achille.

### ... und dies der Bauunternehmer

Auch der Bauunternehmer Patrice Cron der Jean Cron AG ist voll des Lobes für das Projekt: «Dass die vier Hausbesitzer zusammengefunden haben und dieses Projekt auch zusammen durchgezogen haben, ist einzig dem Engagement der vier zuzuschreiben. Wir als Unternehmer haben früh in der Planungsphase unser technisches Know-how zur Verfügung gestellt und aus technischer Sicht die Planung unterstützt. Was sicher interessant für beide Seiten war, ist die Tatsache, dass durch den Zusammenschluss aller vier Liegenschaften, Synergien im Ablauf während der Ausführungsphase genutzt werden konnten. Zudem konnten wir durch grössere Mengen an Material,



**Gemeinsamer Kraftakt:** Doch die Protagonisten an der Neubadstrasse haben die Sache angepackt.

wie etwa den neuen Ziegeln, gewisse Einsparungen an die vier Hausbesitzer weitergeben.»

### Langfristig denken – Geld sparen

Die Dachsanierung an der Neubadstrasse ist also nicht nur eine Freude fürs Klima und fürs Auge, sondern auch für das Portemonnaie der Beteiligten eine lohnenswerte Angelegenheit – dies übrigens auch längerfristig: Der Einsatz von gut gedämmten Bauteilen kostet

zwar mehr als die billigsten Alternativen – zahlt sich aber durchaus aus: Nach einer Wärmesaniierung sparen die Hausbesitzer deutlich Geld beim Heizen und sind unabhängiger von der künftigen Energiepreisentwicklung. Und der Initiant dieses Artikels, Georges Füglistaler, betont es nochmals: «Unsere Saniierung soll ein exzellentes Beispiel für andere Bauvorhaben sein.»

Text: Caspar Reimer



**In neuem Glanz:** ... und die Häuserreihe erstrahlt in neuem Glanz.

# SP-Sonntagsbrunch

## Schützenmattpark

## Sonntag, 11. August 2019

## 10.00–13.00 Uhr

Die SP Basel West und Spalen laden Sie ein zum Brunch im Schützenmattpark.

Lernen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Regierungs-, National- und Ständeratswahlen bei einem gemütlichen Zmorge kennen.



### BRUNCH IM PARK MIT DEN KANDIDATINEN UND KANDIDATEN

Am Brunch im Schützenmattpark haben Sie Gelegenheit, unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den **National- und Ständerat** kennenzulernen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch



#### Eva Herzog

Ständeratskandidatin, SP Basel-Stadt  
Eva Herzog politisiert als Regierungsrätin seit 14 Jahren erfolgreich, sozial ausgewogen und mehrheitsfähig für Basel. Das wird sie auch in Bern im Ständerat tun.



#### Beat Jans (bisher)

Nationalrat, SP Basel-Stadt  
Beat Jans setzt sich für eine soziale aber mutige Klimaoffensive ein, sowie für eine Wirtschaftspolitik, welche die Kaufkraft der Menschen stärkt.



#### Sarah Wyss

Grossrätin, SP Basel-Stadt  
Sarah Wyss hält, was sie verspricht. Mit der Erfahrung, dem Engagement und dem Wissen setzt sie sich mit Herzblut und Sachkompetenz für alle statt für wenige ein.



#### Mustafa Atici

Grossrat 2005-2019, SP Basel-Stadt  
Wer bewegt in Bern etwas für mehr Chancengerechtigkeit, für mehr Weltoffenheit, für mehr Fairness? Mustafa Atici macht's!



#### Christian von Wartburg

Grossrat, SP Basel-Stadt  
In Bern werde ich einstehen für die Sorgen von Menschen, deren Stimmen wenig gehört werden. Nicht als Lobbyist für wenige, sondern als Anwalt für alle.

... und in den **Basler Regierungsrat**



#### Tanja Soland

Grossrätin, SP Basel-Stadt  
Geradlinig und engagiert - für ein soziales Basel. Tanja Soland setzt sich für eine solide Finanzpolitik, für bezahlbares Wohnen und einen fortschrittlichen Staat ein.

**LERNEN SIE UNS KENNEN!**  
**SP BASEL WEST**

[spbaselwest@gmail.com](mailto:spbaselwest@gmail.com)

# «Ich denke, es ist wichtig, authentisch zu wirken»

## Tanja Soland

### Für die Ersatzwahl von Eva Herzog schickt die SP Tanja Soland ins Rennen.

Sie gilt als taff, geradlinig und vielleicht etwas distanziert. Doch wer sich die Zeit nimmt und sich mit ihr trifft, lernt eine sympathische Frau und kompetente Politikerin kennen. Die Rede ist von Tanja Soland, die um die Nachfolge von Regierungsrätin Eva Herzog ins Rennen steigt. Die 43-Jährige SP-Politikerin präsidiert im Grossen Rat die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK), ist Mitglied der Finanzkommission und war zwischen 2010 und 2013 SP-Fraktionspräsidentin. Schon seit Jahren wird sie als mögliche Nachfolgerin von Eva Herzog gehandelt. Das «Neubadmagazin» hat sich mit Tanja Soland über ihre Wahlchancen, ihren Lebensweg, ihren Beruf und ihre politischen Positionen unterhalten.

**Ende Juni wurden Sie von Ihrer Partei ins Rennen für die Regierungsrats-Ersatzwahl im Oktober geschickt. Warum sollen die Baslerinnen und Basler Sie wählen und nicht Nadine Gautschi (FDP) oder Katja Christ (Grünliberale)?**

**Tanja Soland:** Sie sollen mich wählen, weil ich sehr viel politische Erfahrung mitbringe und weil ich mich dafür einsetze, dass die solide Finanzpolitik von Eva Herzog weitergeführt wird. Ihre Kompetenz ist auch in bürgerlichen Kreisen unbestritten. Verstärkt im Fokus stehen für mich die Themen bezahlbarer Wohnraum und Nachhaltigkeit. Hier sollte man vermehrt investieren. Ein weiteres Anliegen ist mir die Transparenz im politischen Betrieb. Fehlt diese, geht das Vertrauen der Menschen in die politischen Institutionen verloren.

**Sind Sie siegessicher?**

Ich glaube, meine Chancen sind gut. Aber ich muss und will schon zeigen, was ich bieten kann. Die Baslerinnen und Basler sollen wissen, wen und warum sie mich wählen.

**In letzter Zeit konnte man aus den Zeitungen viel Persönliches über Ihr Leben erfahren. Dabei galten Sie bis anhin eher als distanziert. Ist diese Offenlegung Ihrer Person Teil der Wahlkampfstrategie?**

Die Journalisten sind auf mich zugekommen und haben persönliche Fragen gestellt. Damit habe ich kein Problem. Wir haben nicht alle schöne, geradlinige Lebensläufe – ich auch nicht, das darf man wissen. Manchmal denke ich, vielleicht wäre es einfacher, eine stromlinienförmige Rolle zu spielen. Aber das würde man mir auf Dauer so oder so nicht abnehmen. Ich denke, es ist wichtig, authentisch zu wirken.

**Sie kommen ja aus einer Arbeiterfamilie und haben sich hochgekämpft. Sie sind Strafverteidigerin und werden als kompetente Politikerin geachtet und respektiert. Man hat dass Gefühl, Sie wollten zeigen, dass ein solcher Aufstieg möglich ist. Wie stark beeinflusst Sie dieser Antrieb noch?**

Meine Herkunft ist mir sehr nahe. Es ist ja übrigens nicht so, dass ich die Gesellschaftsschicht gewechselt hätte – im Gegenteil. Gerade als Strafverteidigerin stehe ich täglich an der Seite von Menschen, die sich in schwierigen, prekären Situationen befinden. Es ist mir wichtig, dass diese Leute auch ihre Chance erhalten, an der Gesellschaft teilhaben zu können. Das ist mein politischer Antrieb.

**Können Sie ein Beispiel geben?**

Ich vertrat mal einen jungen Mann. Seine Eltern waren bei der Sozialhilfe und hatten kaum Geld. Das hat ihn von Anfang an geprägt – er sah, dass alle anderen Geld hatten, nur er nicht. In so einer Situation ist man anfällig, kleinere Delikte wie etwa Diebstähle zu begehen. Das war auch bei ihm der Fall. Es tat mir weh zu sehen, wie Armut vererbt wird und dieser junge Mann kaum Chancen dazu hatte, da raus zu kommen.

**Nun zu anderen politischen Themen. In Basel wurde der Klimanotstand ausgerufen und die Klimaproteste gehen weiter. Wie stehen Sie dazu?**

Ich finde es gut, dass die Jungen uns auf die Füsse treten. Hier muss wirklich ernsthaft etwas passieren. Da ist wieder



die Finanzpolitik gefragt, die in nachhaltige Energiegewinnung investieren muss.

**Welches andere politische Thema ist Ihnen wichtig?**

Die Gleichstellung von Frau und Mann zum Beispiel.

**Waren Sie am Frauenstreik?**

Ja, war ich. Ich bin sonst nicht eine Person, die auf Demonstrationen geht, aber der Frauenstreik war ein gutes Erlebnis. Der Staat oder der politische Betrieb in Basel sollte in den Bereichen Lohn oder Elternzeit eine Vorbildfunktion übernehmen.

**Wie stehen Sie zum Rahmenabkommen Schweiz-EU?**

Ich bin der EU gegenüber sehr offen eingestellt. Einzig bei Verhandlungen über den Lohnschutz ist es wichtig, nicht nachzugeben. Dabei geht es nicht mal nur um den Lohnschutz in der Schweiz. Es ist ein wichtiges Signal gegen Dumpinglöhne auch in anderen europäischen Ländern.

**Von der europäischen Bühne zurück ins Quartier: Was verbindet Sie mit dem Neubad?**

Die Nähe zum Allschwiler Weiher. Meine Grosseltern wohnten nahe vom Neubad und wir gingen viel in der Allschwiler Wald spazieren.

**Danke für das Gespräch.**

Interview: Caspar Reimer

# Basler Safari



**Tiere sind etwas Wunderbares. Sie machen uns glücklich. Was gibt es Schöneres, als wenn sich der Kater vor uns räkelte und am Bauch gekraut werden will? Wenn er mit der Pfote leidenschaftlich am Kästchen mit den Goodies schabte und charmierend um unsere Beine streicht? Aber auch die meist übersehenen Tiere in der Stadt sind etwas Wunderbares – am Heuberg steht ein Nashorn, am Schlüsselberg gibt's einen Elefanten, an der Rittergasse Leoparden. Auf einer einstündigen Safari durch die Altstadt folge ich diesen Tieren und versuche, Basel mit frischen Augen zu sehen. Denn es sind diese Kleinigkeiten, an denen man meist achtlos vorübergeht, die das Herz höher schlagen lassen, wenn man sie zum ersten Mal entdeckt – nachdem man ein Leben lang an ihnen vorbeigegangen ist, ohne sie zu sehen. Den «Stadtverführer» habe ich geschrieben, um das schöne Basel auf Spaziergängen neu zu entdecken. Kommen Sie mit?**

Die Basler Safari startet bei der Haltestelle Musik-Akademie. Sie führt über Heu- und Schlüsselberg zu einem Nashorn, einem Elefanten und zwei Löwen, zu weiteren Elefanten (oder sind es Staubsauger?) am Münster und findet ihr furioses Finale im zweiten Stock des Kunstmuseums.

Für diese Safari brauchen wir weder Tropenhelm noch Trekkingschuhe. Von der Haltestelle Musik-Akademie schlendern wir zum Ölberg-Brunnen, der seinen Namen vom Pfarrhaus «zum Ölenberg» hat, an das er lehnt. Beim Leonhardskirchplatz biegen wir links in den lauschigen Heuberg und entdecken schon

bald das graue Nashorn, das friedlich vor Haus Nummer 31 steht. Es gehört dem Musiker Michael Pfeuti, der in dem Haus wohnt, und hat eine atemberaubende Geschichte. 2007 machte Pfeuti beim Wildwuchs Theaterfestival in der Kaserne mit. Thema des Festivals waren Menschen mit Behinderung und Kunst im öffentlichen Raum. Dabei wurde von Behinderten nicht nur eine Vielzahl von Stücken aufgeführt, darunter die «Synfolie» unter Pfeutis musikalischer Leitung, sondern auch die Dekoration auf dem Areal kreiert. Am Schluss des Festivals wurde die gesamte Dekoration verkauft – alles ging weg, ausser das Nashorn, das von Behinderten des Heims Sonnmat in Langenbruck geschaffen worden war. Pfeuti kaufte das Nashorn – damals hatte es noch vier Rädli – und stellte es vor sein Haus. Schon in der zweiten Nacht wurde es von Strolchen weggerollt und landete kopfüber weit unten in der Gasse. Daraufhin ketete es Pfeuti an den Dachkännel an.

Das Nashorn machte weiter Furore. Touristen wie Einheimische blieben stehen und freuten sich über die Attraktion. Es reizte jedoch immer wieder auch Vandalen, die mehrfach das Horn

abrissen – das Nashorn war fragil wie Pappmaché, denn es bestand nur aus einem Holzgerüst mit Drahtgeflecht und Gipsbandagen. Pfeuti setzte das Horn wieder auf und verstärkte es mit Stahl.

Bei der nächsten Attacke wurden die Ohren abgerissen, später lag es – nicht anders als seine afrikanischen Verwandten – mit einem Bauchschnitt auf der Seite am Boden. Einmal wurde ihm der Kopf halb weggerissen und es hatte eine riesige Wunde am Hals.



Nach dem letzten Vandalenakt im Sommer 2016 hatte Pfeuti die Schnauze voll. Das Nashorn verschwand für drei Monate im Hof seines Hauses, der zum Rhino-Sanatorium umfunktioniert wurde.

Zusammen mit einem Freund verpasste er dem Tier eine Stahlwirbelsäule aus Vierkantrohren, verbaute in Schultern und Horn Gewindestangen, goss die Beine mit Beton aus und schraubte es an einer Platte im Boden fest. Viele Leute fragten ihn in dieser Zeit: Wo ist denn das Nashorn? Jetzt steht es wieder vor dem Haus, und seit der Operation mit Stahl, Stangen und Beton herrscht Ruhe.

Der Dickhäuter hat übrigens auch einen Namen. Als er neu dastand, spa-

## Infos

**Anfahrt** Mit Tram 3 zur Musik-Akademie.

**Route** Leonhardskirchplatz – Heuberg – Unterer Heuberg – Gemsberg – Schnabelgasse – Rümelinsplatz – Grünpfahlgasse – Rüdengasse – Freie Strasse – Schlüsselberg – Münsterplatz – Pfalz – Rittergasse – St. Alban-Graben – Kunstmuseum.

**Dauer** 1,5 Stunden.

**Einkehr** Bistro Kunstmuseum, geöffnet Di–So 9–19 Uhr, Mi 9–21 Uhr. [www.bistrokunstmuseumbasel.ch](http://www.bistrokunstmuseumbasel.ch).

**Rückfahrt** Mit Tram 2, 15 in alle Richtungen.

zierte oft eine alte Frau mit einem kleinen Hund daran vorbei. Der Hund kläffte und bellte das Nashorn wie verrückt an, er hatte Angst und war es nicht gewohnt, dass plötzlich so etwas grosses Graues in der Gasse stand. Die Frau kam eines Tages mit Pfeuti ins Gespräch und fragte nach dem Namen des Tieres. Es habe keinen, sagte Pfeuti. Luna wäre schön, sagte die Frau. Sind Sie sicher, dass es ein Weibchen ist?, fragte Pfeuti. Ja, ich hab's mir genau angeschaut, sagte die alte Frau. Seither heisst das Rhino Luna.

An der Hauswand hat Pfeuti einen Barcode angebracht, mit dem man via Smartphone direkt auf eine Seite zur Rettung der letzten Nashörner geleitet wird. Und das Nashornbaby, das Unbekannte im Februar 2019 zu Luna hingestellt und das Nachbarskinder Lucy getauft haben, hat Pfeuti vor der Fasnacht auf der Glyzinie über dem Portal in Sicherheit gebracht.



Wir flanieren weiter durch den Unteren Heuberg und kommen an herrlichen Häusern mit aussergewöhnlichen Namen vorbei wie «Hus zem Schrympfen», «zer Staywand» oder «Zum grossen Pfannebraus». Über den idyllischen Gemsberg gelangen wir zum Spalenberg, in die Schnabelgasse und zum Rümelinsplatz, wo das Restaurant Cocodrillo zu einem ungefährlichen Safari-Halt einlädt – Krokodilfleisch wird, wie in gewissen Mafia-Romanen, zum Glück nicht serviert.

Via Grünpfahlgasse und Rüdengasse landen wir in der Freien Strasse und fast in der Verlängerung der Rüdengasse stapfen wir den Schlüsselberg hoch. Nächster Halt unserer Safari ist beim Haus «zum Venedig»: Hier treffen wir auf einen goldenen Löwen, einen Markuslöwen – vermutlich, weil der erste Hausbesitzer Claus Gottschalk um 1460 rege Handelsbeziehungen mit Venedig unterhielt. Rechts des Eingangs entdecken wir vor dem Haus einen Steintritt, der zum Besteigen der Pferde diente – es ist der letzte in Basel.

Nach dem Steintritt gehen wir weiter den Schlüsselberg hoch – unmittelbar vor der Kurve bei Haus Nummer 9 entdecken wir weit oben an der Fassade das Relief eines Elefanten. Dies erklärt

sich so: Die Zoologen Fritz und Paul Sarasin waren 1883 nach Ceylon gereist, um für das Naturhistorische Museum Skelette zurückzubringen. Sie brachten aber nicht nur Skelette mit, sondern auch eine junge indische Elefantendame: Miss Kumbuk, der erste Elefant des Basler Zolli. In Erinnerung an die Sarasins und an die in diesem Jahr verstorbene Miss Kumbuk brachte man 1917 am Erweiterungsbau des damaligen Völkerkundemuseums das Elefantenrelief an.

Ein paar Schritte weiter halten uns beim Haus «zur Mücke» zwei langmähige Löwen mit irren Augen und herausgestreckter Zunge, von denen einer wie ein Affe aussieht, ein Baselschild entgegen – was die Besitzer des ehemaligen Korn- und Tuchhauses dazu bewog, diese überdrehten Löwen an ihrem Portal anzubringen, ist nicht überliefert, zeugt aber durchaus von Humor.

Über den Münsterplatz gehen wir zur Pfalz. An der dem Rhein zugewandten Seite des Münsters entdecken wir über den romanischen Blendbogen zwei Elefanten, die wie Staubsauger aussehen. Die Bildhauer im ausgehenden 12. Jahrhundert hatten nie Elefanten gesehen. Sie schufen die prächtigen Mischwesen mit Hilfe von Tierskizzen aus Musterbüchern, die als Vorlage dienten. Beim einen, der Stosszähne hat, ist der Rüssel viel kürzer als beim anderen, der keine Stosszähne hat.

Als irgendwie orientalisch angehauchte Staubsauger sind aber beide ein Blickfang. Durch den Kreuzgang gelangen wir in die Rittergasse und weiter zum Kunstmuseum am St. Alban-Graben. Beim eindrucklichen Kapitell an



Daniel Zahno  
**Stadtverführer**  
**Die schönsten Spaziergänge**  
**in und um Basel**

144 Seiten, kartoniert  
 CHF 29.80  
 ISBN 978-3-7245-2327-7  
 Ab sofort überall im  
 Buchhandel und auf  
[www.reinhardt.ch](http://www.reinhardt.ch) erhältlich.

den Arkaden des Altbaus findet sich, neben einer Vielzahl anderer Figuren, übrigens auch ein Affe – Ende der 30er-Jahre in den Stein gehauen vom Basler Bildhauer Carl Gutknecht.

Zum Abschluss unserer Safari gehen wir im Kunstmuseum hoch in den zweiten Stock. Gleich im ersten Saal links findet sich die «Urwaldlandschaft mit untergehender Sonne» von Henri Rousseau, in der ein Mensch von einem Jaguar angegriffen wird. Ein paar Säle weiter stossen wir auf Dalis «Brennende Giraffe», und ganz in der Nähe befindet sich auch Picassos Bronzeskulptur «Pavianweibchen mit Jungem».

Nach so viel aufregenden Tieren haben wir im Bistro des Kunstmuseums einen letzten Safari-Halt verdient, bevor wir wieder nach Hause fahren zu unserem Stubentiger.

# Gewerbe im Porträt

## Sanitär – Heizung – Spenglerei im Quartier

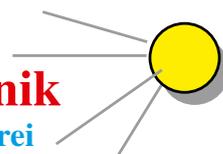
Langjährige Erfahrungen und Know-how in Sachen Sanierungen und Reparaturen machen uns zu Ihrem kompetenten Ansprechpartner für Sanitär, Heizung, Solaranlagen und Spenglerei. Unsere Tätigkeiten reichen von Planung, Fabrikation bis zur Montage. Grosses handwerkliches Können und hochqualifizierte Mitarbeiter bieten die idealen Voraussetzungen für eine saubere, fachgerechte Arbeit, denn Qualität ist für uns selbstverständlich.

Wir helfen Ihnen auch gerne bei der Umsetzung der aktuellen Energiegesetze für die Heizungsauswechslung und erarbeiten Lösungen mit unverbindlichem Angebot.



## Spathelf Haustechnik

Sanitär Heizung Spenglerei



Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36

**Umbauten/Sanierungen von Sanitär- und Heizungsanlagen, Reparatur-Service, Spenglerarbeiten**

*Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten*



## Lautenschlager Wärmetechnik GmbH

*Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen*

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil

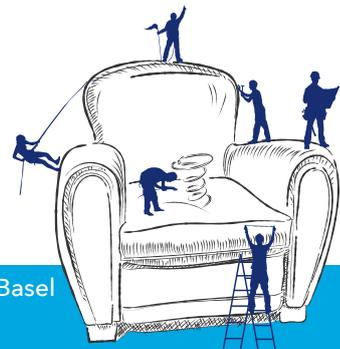
Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch



LEDER- UND POLSTER  
REPARATUR-SERVICE

- Reinigungen
- Auffrischen von Polstern
- Neu beziehen von Polstermöbel



Solothurnerstrasse 46, 4053 Basel

Tel. +41 61 363 36 36

info@lprs.ch, [www.lprs.ch](http://www.lprs.ch)

## Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

**Peter Riedel**  
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00  
[www.riedel-metallbau.ch](http://www.riedel-metallbau.ch) ◆ [info@riedel-metallbau.ch](mailto:info@riedel-metallbau.ch)

**In Farbe sind wir tonangebend**



## Stirnemann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

[www.stirnemann-maler.ch](http://www.stirnemann-maler.ch)

**malt tapeziert gestaltet schützt**

**sautter** 70  
malerarbeiten ag joor

hüningerstrasse 8  
4056 basel

061 322 77 57  
info@sauttermaler.ch

## Das Gewerbe der Region wird vorgestellt

Auf der vorliegenden Seite stellen wir Ihnen das Gewerbe aus der Region vor. Möchten Sie Ihre Unternehmung mit einem Inserat oder einer Reportage präsentieren? Wenn Sie eine Anzeige bei uns in sechs hintereinander folgenden Ausgaben buchen, dann erhalten Sie von uns eine Publireportage als Dankeschön.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

**Martina Eckenstein**  
inserate@reinhardt.ch  
061 645 10 00

### Medienmitteilung Grüne Basel-Stadt

## Wer Klimaschutz sagt, muss auch bio sagen

**Im Positionspapier «Basel isst nachhaltig» fordern die Grünen Basel-Stadt, dass der Kanton in Sachen Ernährung als Vorbild vorangeht.**

Wie wir uns ernähren, hat Konsequenzen: Falsche Ernährung führt zu beträchtlichen Gesundheitskosten und schädigt die Umwelt. Die Ernährung und die damit verbundene industrielle Produktion von Lebensmitteln verstärkt die Klimaerhitzung, vernichtet Lebensgrundlagen und Ressourcen. Es braucht deshalb ein Umdenken hin zu weniger Fleischkonsum und Verschwendung und dafür mehr regionalen und saisonalen Lebensmitteln aus nachhaltiger

Landwirtschaft. Das Positionspapier «Basel isst nachhaltig – Der Kanton als Vorbild» zeigt, wie der Kanton Basel-Stadt Verantwortung bei der Entwicklung und Umsetzung einer nachhaltigen und ökologischen Ernährungspolitik übernimmt. Damit kommt er dem Vorsorgeprinzip nach, stärkt gleichzeitig das Bewusstsein für eine nachhaltige, ethische und gesunde Ernährung und trägt seinen Teil zur Sicherung der Lebensgrundlage künftiger Generationen.

#### **Basel wird Nachhaltigkeitspionier**

Der Kanton Basel-Stadt soll neben seinen bisherigen Aktivitäten auch ambitioniertere Ziele verfolgen. So sollen staatliche Einrichtungen und Subventionsempfänger wie die kantonale Verwaltung, die Schulen und Hochschulen,

die Spitäler und Alters- und Pflegeheime mindestens 80 Prozent biologisch produzierte Lebensmittel anbieten (Kopenhagener Modell). Auch soll sich der Kanton in nationalen und internationalen Netzwerken engagieren. Daneben soll der Kanton auf der Allmend ebenfalls die Nachhaltigkeit fördern, sodass die Verpflegungsmöglichkeiten und Märkte langfristig ebenfalls auf biologische Lebensmittel umgestellt werden. Zudem weitet er die Kommunikation für bestehende Angebote aus. Schliesslich sollen die in seinem Besitz befindlichen Flächen nachhaltig bewirtschaftet werden, ohne den Einsatz von synthetischen Pestiziden und Kunstdüngern. Darüber hinaus soll er in jedem Quartier essbare Gemüse und Früchte anpflanzen.



**Fassade schafft Energie:** Die Fassaden der Gebäude werden mit Solarpanels bestückt sein.

# «Wir streben eine gute Durchmischung der Mieterschaft an»

## Überbauung Heuwinkel

**In der Überbauung Heuwinkel entsteht nicht nur bezahlbarer Wohnraum für alle, sondern auch ein äusserst energieeffizienter Bau.**

Die Arbeiten für den Ersatzneubau der Überbauung Heuwinkel ist seit Ende Juni im Gange. Dabei entstehen an diesem Ort nicht etwa teure Eigentumswohnungen – im Gegenteil: «Es werden alles Mietwohnungen sein», so Kommunikationsfachmann der Gemeinde, Adrian Jeker, auf Anfrage. Hinter dem Projekt steht nämlich die Bauherrin Graphis, eine gemeinnützige, gesamtschweizerisch tätige Genossenschaft. Die Mieterinnen und Mieter werden also in der Regel Genossenschaftler. Auf dem Areal wird eine moderne Wohnüberbauung mit 65 Wohnungen entstehen, welche günstigen Wohnraum schafft: «Wir streben in der Überbauung eine gute Durchmischung der Mieterschaft an. Alle Altersklassen, Einzelpersonen, Paare, Familien oder vielleicht auch Wohngemeinschaften sowie Schweizer, Secondos oder Ausländer – sie alle sollen in der Überbauung Platz finden.» Die Gemeinde legt Wert darauf, «dass die Chemie stimmt, soweit wir das bei der Mieterauswahl schon ertasten können.»

## Grösste Photovoltaikfassade schweizweit

Die Überbauung setzt in Sachen Energieeffizienz Massstäbe: Das Bauprojekt erfüllt mit Minergie-A/P-ECO höchste Ansprüche und verzichtet zu 100 Prozent auf fossile Wärmeenergie. Stattdessen wird der Wärmebedarf zur Beheizung der Wohnungen und für das Warmwasser über Erdwärmesonden gedeckt, die mittels Wärmepumpen die Erdwärme im Untergrund nutzbar machen. Der Strom, welcher für den Betrieb der Erdwärmepumpe notwendig ist, wird fast vollständig von den Photovoltaikanlagen auf den Dächern der beiden Gebäude produziert. Doch damit nicht genug. Nach konstruktiven Gesprächen mit der Abteilung Entwickeln Planen Bauen entschied sich die Graphis dazu, auch die Gebäudefassade komplett mit Photovoltaik-Paneelen auszurüsten. Die Photovoltaikanlagen auf den Dächern und an den Fassaden liefern zusammen über die Hälfte des gesamten Strombedarfs für den Betrieb der Erdwärmepumpe, die Lüftung, den Allgemeinstrom (Lift, Treppenhausbeleuchtung, Waschküche etc.) und für alle Wohnungen der beiden Gebäude. An sehr sonnigen Tagen wird sogar mehr Strom produziert, als gleichzeitig verbraucht werden kann. In diesem Fall wird der überschüssige Strom ins Stromnetz eingespeist. Mit der 2500 Quadratmeter grossen Photovoltaikfläche an den Gebäudefassaden erhält Allschwil einen

Wohnungsbau mit der grössten Photovoltaikfassade schweizweit.

## Platz für Natur

Trotz aller zukunftsweisenden Technik kommt die Natur nicht zu kurz. Dank der Aufständigung der Photovoltaik-Paneele können die über 1200 Quadratmeter grossen Flachdächer extensiv begrünt werden. Dadurch entstehen naturnahe Flächen, welche einen attraktiven Lebensraum für zahlreiche Lebewesen bieten und sich auch positiv auf das Stadtklima auswirken werden. Auch die Umgebung wird naturnah gestaltet. Naturnahe Wiesen und Gehölzgruppen mit einheimischen Sträuchern schaffen auf über 30 Prozent der Grünfläche neuen, ökologisch wertvollen Naturraum.

## Mehrwert für das Quartier

Entlang der Heuwinkelstrasse entsteht ein neuer öffentlicher Platz, der sowohl die Bewohnerschaft wie auch die Nachbarschaft im Quartier zum Verweilen einlädt. Mit dem Platz entsteht ein Begegnungsort, der das Quartier aufwerten und soziale Kontakte ermöglichen wird. Ein alter, von der Gemeinde gestifteter Dorfbrunnen erhält am neuen Quartierplatz ein neues Zuhause und wird seinen Teil zu einem schönen Ambiente beitragen.

Text: Caspar Reimer, Gemeinde Allschwil;  
Foto: zVg

## Umgestaltung Friedhof Allschwil

# Neue Bestattungsform auf dem Friedhof

**Der Startschuss zur Umgestaltung des Friedhofs Allschwil ist gefallen. Grundlage für den Wandel ist das Friedhofskonzept 2019–2055 mit einem Leitfaden zur Neuinterpretation des Areals als naturnahe Parkanlage.**

Das Kernelement des «neuen» Gottesackers bildet ein Friedwald, der sich grosszügig über das Gelände erstreckt. Auch bauliche Eingriffe sind geplant: Neugestaltung des Portals am Haupteingang, An- und Ausbau der Räumlichkeiten für religiöse Rituale, Werktaetigkeiten des Friedhofspersonals und Sanitär-Anlagen sowie wegebauliche Massnahmen. Einzig unangetastet bleibt die Kapelle des Friedhofs. Sie stammt vom Reissbrett des Basler Architekten Walter Wurster aus dem Jahr 1956.

### Ruhe im Friedwald

Die neue Gestaltung des Friedhofs ermöglicht das Angebot einer neuen Form der Bestattung, die Urnen-Beisetzung im Friedwald. Künftig können die neu angelegten Waldabschnitte als letzte Ruhestätte gewählt werden. Die Vorbereitungsarbeiten im Friedwald sind im Gange. Ab Januar 2020 stehen die ersten Urnengrabstätten im Friedwald zur Verfügung.

### «Das ist erst der Anfang»

Den ersten Spatenstich am Gesamtprojekt haben die Gärtner vollzogen. Im vergangenen Mai pflanzte die Gärtnergruppe der Regiebetriebe die ersten 24 von insgesamt 227 Bäumen, die bis zur Vollendung der Konzept-Umsetzung ein neues Zuhause auf Allschwils Friedhof finden werden. Um dem geplanten «Zauberwald» Leben einzuhauchen, bleibt noch einiges zu tun. «Das ist erst der Anfang», meint Roman Schneider, Gruppenleiter der Gärtnergruppe, auf dem Bau Feld des ersten Friedwald-Sektors. Jahr für Jahr werden sie nun zwischen 20 und 50 neue Bäume und Sträucher pflanzen und so nach und nach die idyllische Atmosphäre eines natürlich gewachsenen Waldes erschaffen.

Gemeinde Allschwil



**Hauptsache Bewegung:** Der Summer Latino Dance hilft, überschüssige Energie abzubauen.

## Allschwil bewegt

# Allschwil ganz Latino

**Wer gerne mal Latino-Dance ausprobieren will, sollte sich den 18. August in der Agenda vormerken.**

Das Gratis-Fitness-Angebot «Allschwil bewegt» sorgt auch in diesem Sommer für viel Spass und Bewegung unter freiem Himmel. Besonders berauschend geht es am «Summer Latin Dance» zu und her, der am Sonntag, dem 18. August, zwischen 17 und 18 Uhr im Gemeindepark Wegmatten stattfindet. Was sich anfühlt wie eine Latino-Party, ist in Wirklichkeit ein Ausdauertraining, das Tanz und Fitness gekonnt vereint. Leichte Tanzschritte und intuitive Bewegungen zu lateinamerikanischer Musik lassen alle Anstrengung vergessen. Ob man tanzen kann oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Denn wichtig beim Zumba sind vor allem Spass und Freude an der Bewegung – dann kommt die Sache mit dem Tanzen ganz von allein. Bei sehr schlechten Wetterprognosen wird es abgesagt.

Kosten pro Person: 10 CHF. Infos am Veranstaltungstag ab 15.00 Uhr über die definitive Durchführung auf [www.allschwil-bewegt.ch](http://www.allschwil-bewegt.ch).

Text: Caspar Reimer; Bild: pixabay.com



**Solarstrom:** Wie sonnig die Aussichten sind, erfahren Sie am Anlass der Primeo Energie.

## Photovoltaik

### Informationen aus erster Hand

#### Die Primeo Energie lädt zu einem Informationsabend für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer ein.

Unter dem Titel «Photovoltaik jetzt» lädt die Primeo Energie am Mittwoch, dem 28. August, in den Kronenmattsaal ein. Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die bereits über die Anschaffung einer eigenen Photovoltaikanlage nachgedacht haben, erhalten dort Informationen aus erster Hand. Wie geht man richtig vor, was sind die Voraussetzungen und wie hoch sind die Investitionskosten? Solche und weitere Fragen können an diesem Abend beantwortet werden. Der Anlass beginnt mit der Fachausstellung «Smarte Energielösungen». Danach informieren Expertinnen und Experten über das ganze Themenfeld. Abgeschlossen wird die Veranstaltung mit einer Diskussion und Fragerunde. Zudem besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich direkt für eine sogenannte Dachabklärung anzumelden. Der Anlass findet am folgenden auch in Allschwil im Saal der Schule Gartenhof statt.

Text: Caspar Reimer; Foto: Pixabay.com

Nähere Details entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender auf Seite 30.

## Petition gegen Fluglärm

### Binningen zieht nach

**Auch die Gemeinde Binningen unterstützt die Allschwiler Petition, die unter anderem eine strikte Nachtflugsperrung fordert. Die Unterschriftensammlung endete am 31. Juli.**

Die Petition gegen den Fluglärm, die neulich von der Gemeinde Allschwil gestartet wurde, wird auch von der Gemeinde Binningen unterstützt. Denn wie in Allschwil leiden auch in Binningen viele Anwohnerinnen und Anwohner an der Lärmbelastung durch die Überflieger vom Euroairport. Der Einwohner- und Gemeinderat Allschwil hatten eine Unterschriftensammlung für eine Petition gegen Fluglärm lanciert. Mit der Petition fordern sie den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft auf, innerhalb von drei Monaten konkrete Schritte gegen den zunehmenden Fluglärm zu benennen. Die Hauptforderungen der Petition: Einrichtung einer Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr, kein Bau eines Bahnanschlusses ohne eingehende Prüfung der Folgen für die Umwelt und die Sicherstellung, dass ein umfassender Lärmvorsorgeplan auch die Fluglärmbelastung auf Schweizer Territorium berücksichtigt. «Nur so kann sichergestellt werden, dass die Interessen der fluglärmgeplagten Bevölkerung endlich wahrgenommen werden», teilte die Gemeinde mit. Die Unterschriftensammlung endete am 31. Juli 2019, die Übergabe der Unterschriften an den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft erfolgt im September.

Text: Caspar Reimer; Foto: Pixabay.com

**Lärmplage:** Auch für Bewohnerinnen und Bewohner von Binningen sind die Überflieger eine Plage.





# 37 Millionen für Doppelspur

**Für den Doppelspurausbau der Tramlinien 10 und 17 in Binningen beantragt die Baselbieter Regierung beim Landrat einen Kredit von 36,63 Millionen Franken. Der Engpass im Bereich Spiesshöfli soll bis 2024 beseitigt werden.**

Mit dem Projekt «Spiesshöfli» soll ein rund 350 Meter langer Einspurabschnitt in Binningen auf Doppelspur ausgebaut und damit ein risikobehafteter Flaschenhals aufgehoben werden. Dieser Abschnitt wird heute knapp alle zwei Minuten von einem Tram befahren. Im Bereich Spiesshöfli befinden sich heute noch fünf ungesicherte, gefährliche und nicht gesetzeskonforme Bahnübergänge. Von diesen sollen die drei privaten Übergänge aufgehoben und die zwei öffentlichen Fussgänger-Übergänge durch Ampeln und Barrieren abgesichert werden.

Teil des Projekts ist auch der Ausbau der Bottmingerstrasse zwischen Gorenmattkreuzung und Tramhaltestelle Binningen Schloss. Auf einer Länge von

*Auf einer Länge von 500 Metern soll die Sicherheit im Verkehrsraum erhöht werden durch eine bessere Trennung von Schiene, Strasse und Trottoir.*

## **Teuer, aber sicher:**

Der Flaschenhals in Binningen gehört in wenigen Jahren der Vergangenheit an.

500 Metern soll die Sicherheit im Verkehrsraum erhöht werden durch eine bessere Trennung von Schiene, Strasse und Trottoir.

## **Auch Bund beteiligt sich**

Weil mit dem Ausbau mehr Land beansprucht wird, muss der Kanton insgesamt zwölf Liegenschaften erwerben, die abgebrochen werden. Mit den meisten Liegenschaftsbesitzern wurde bereits eine Einigung erzielt. Bei den übrigen sind Verhandlungen im Gang. Die Regierung geht davon, dass sich der Bund mit acht Millionen Franken aus dem Agglomerationsprogramm am 37-Millionen-Projekt beteiligt. Die Gemeinde Binningen soll 225 000 Franken beisteuern.

Die Planungsaufgabe für das Vorhaben ist bereits erfolgt; derzeit laufen die Einigungsverhandlungen. Der Baubeginn ist für Anfang 2022 terminiert. In Betrieb genommen werden soll der Doppelspurabschnitt mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2024.

Text: sda / Caspar Reimer; Foto: zVg



# «Tiny Houses»: Weniger Stress, mehr Nachhaltigkeit?

**Im Juni fand in der Dreispitzhalle ein eintägiges Meeting zum Thema «Tiny Houses» statt. 13 Darbietungen beschäftigten sich mit den winzigen Häuschen.**

**Einfacher leben:** Sind Tiny Houses das Modell der Zukunft?

Steigende Miet- und Kaufpreise und knapper werdender Wohnraum sind ein brisantes Thema. Dazu passend fand im Juni in der Dreispitzhalle Münchenstein die Veranstaltung «Summer Camp – Tiny Houses» statt. Eingeladen dazu hatte der Verein Hey und Bergs Club, der Veranstaltungen, Ausstellungen oder auch Kampagnen realisiert und durchführt. Tiny Houses sind winzige Häuser mit einer Gesamtwohnfläche, die in der Regel unter 40 Quadratmetern liegt. 13 Kurzvorträge und Präsentationen beleuchteten das Thema aus verschiedenen Perspektiven. In einem ersten Teil ging es um allgemeine Fragestellungen: Wie viel Raum brauchen wir zum Leben? Wie lebt es sich auf kleinem Raum mit bewusstem Ressourcen- und Energieverbrauch? Bedeutet der Verzicht einen Verlust an Lebensqualität oder gewinnen wir durch einen

nachhaltigeren Umgang mit Raum mehr Wohlstand? Ganz grundsätzlich wurde der Siedlungswissenschaftler Ralf Otterpohl von der Technischen Universität Hamburg in seinem Referat: «Ist es wirklich nötig, sich ein Leben lang abzurackern, nur um ein grosses Haus und andere Besitztümer finanziell zu halten? Ich würde entschieden sagen – nein!» In seinem Vortrag machte er sich für neue Lebens- und Wohnformen auf dem Land stark – denn der Boden sei durch die globale Agrarindustrie geschädigt: «Es muss weit mehr Menschen geben, die sich um die Bodenverbesserung und Produktion hochwertigster Lebensmittel kümmern. Solche Gärtnerdörfer können sehr gut mit fahrbaren Tiny Houses gebaut werden.» Dank diesen sei es möglich, «sich aus der Falle von steter Überproduktion und Stress zu befreien».

Konkreter wurde es im zweiten Teil, in dem es um rechtliche, finanzielle aber auch bautechnische Fragen rund um die Tiny Houses ging: «Bisher ist in der Schweiz die juristische Grundlage für diese Wohnkonzepte unklar, weshalb man sich mit solch einer Wohnform immer noch in einem legalen Graubereich bewegt», so Jonas Bischofberger, Präsident des Vereins Kleinwohnformen Schweiz. Zudem bestünden gegenüber dieser Wohnform nach wie vor Vorurteile. Eine Fortsetzung zur Veranstaltung gibt es am 14. und 15. September. Dann können Tiny Houses eins zu eins erlebt und besichtigt werden.

Text: Caspar Reimer; Foto: pixabay.com

**Weitere Informationen:**  
[www.ziel-zukunft.ch/events/sommercamp-tiny-house](http://www.ziel-zukunft.ch/events/sommercamp-tiny-house)

# Der Wecker

Daniel Costantino über  
die Grenzen der Erkenntnis

Vor ein paar Tagen geht mein Wecker auf einmal eine Viertelstunde hintennach. Ausgerechnet im dümmsten Moment, ich musste frühmorgens zum Arzt. Ein Arbeitstier übrigens, ein Workaholic, wie er im Buche steht. Kaum ist er um sechs in der Praxis, behandelt er schon drei Patienten simultan. Mein Termin war um halb sieben, ich hab's gerade noch geschafft. Hätte ich nicht zufällig beim Durchlesen meiner Mails auf die Uhr im Computer geschaut, ich hätte mich heillos verspätet. Man kann ja mal eine Minute zu spät kommen, finde ich, aber gleich eine Viertelstunde! Als ich über Mittag wieder zuhause war, hab ich den Wecker richtiggestellt. Gegen zwei will ich weggehen, da fällt mir auf, dass er schon wieder eine Viertelstunde nachhinkt. Ich korrigiere nochmals. Vor dem Abendessen, es sind über fünf Stunden vergangen, mache ich die Kontrolle – wieder eine Viertelstunde Verspätung. Ich korrigiere. Vor dem Insbettgehen: genau eine Viertelstunde zurück! Am nächsten Morgen: eine Viertelstunde zurück! Und so immer weiter, es ist nicht zu glauben. Es spottet jeder Beschreibung.

Der Wecker müsste nach menschlichem Ermessen einmal mehr, einmal weniger im Rückstand sein. Auch nach physikalischem Ermessen. Oder sagen wir: nach wissenschaftlichem, ich verstehe nichts von Physik. Je nach der Zeit, die in der Zwischenzeit vergeht, in der ich nicht hinschaue. Er könnte sich auch entscheiden, auszulempern und ganz stehenzubleiben. Aber selbst dann, wenn er seine Ausfälle nur ab und zu hätte, müssten sie sich doch mit der Zeit addieren. Ob ich ihn nach zwei Stunden überprüfe oder nach acht Stunden Schlaf, ist doch wohl ein Unterschied. Es wäre denn, er mache seine Ausfälle zwischendurch wieder wett

und falle dann wieder hinter sich selbst zurück. Das wäre schon sehr speziell. Und irgendeinmal müsste ich ihn dabei ertappen.

Ich beobachte ihn dauernd. Fünf Minuten nach der Korrektur ist noch alles gut. Auch nach zehn Minuten noch. Er zuckt mit keiner Wimper. Nach einer halben Stunde ist es schon vorgekommen, dass er eine Viertelstunde nachgeht. Plötzlich eine Viertelstunde nachgeht. Ruckartig. Kann aber auch sein, dass er noch lange richtig läuft. Viertelstunde oder richtig. Ich schaue kurz hin, schaue lange hin, stehe zehn Minuten vor ihm auf der Lauer – nie erwische ich ihn bei der Umstellung. Es geschieht alles hinterrücks.

Ich begreife ja vieles im Leben nicht. Ich habe auch keine grossen Ambitionen mehr. Man könnte mich noch einmal in die Schule stecken, ich würde nach den neuen Methoden nicht einmal mehr das Aufsatzschreiben lernen. Aber als vor ein paar Jahren mitten in der Nacht meine Bücher im Gestell zu zittern begannen, ganz leicht, wie Teetassen auf ihren Tellern, habe ich sofort gewusst: ein Erdbeben! Und eine Ehrfurcht, das schon, aber keine Angst davor gehabt. Hierzulande ist ein Erdbeben nicht so schlimm, das wusste ich, das stand dann auch anderntags in der Zeitung.

Vielleicht verhält es sich ähnlich wie mit den Büchern auch mit meinem Wecker. Die Erdachse hat sich ein wenig verschoben, so zwei, drei Millimeter, was weiss ich. Ein Klacks fürs grosse Ganze, davon sterben keine Dinosaurier aus. Aber im ganz Kleinen und Verborgenen, in meiner kleinen finsternen Mietwohnung, wo in der hintersten Ecke auf einem wackligen Nachttisch mein alter Wecker steht, da macht's eben was aus. Seltsam aber wäre dann

immer noch, dass nur mir etwas auffällt. Auch andere Leute haben doch ihre wackligen Nachttische.

Oder sagen die einfach nur nichts? Gibt es die anderen Leute eigentlich? Gibt es überhaupt die Welt vor meinen Augen? Oder gibt es nur eine Welt hinter der Welt, und da sitzen sie alle feixend zusammen? Nur wenn ich hinschaue, tun sie schnell so, als wären sie da, wie mein Wecker, der immer richtig läuft, wenn ich ihn beobachte. Ich werde aus der Täuschung erwachen wie aus einem albernen Traum.

Ein Wassertropfen fällt ins Meer und ist kein Wassertropfen mehr. Ich liebe, ich lebe, und doch ist, was ich greifen will, nicht zu greifen. Wenn ich den Tisch zerlege, an dem ich sitze, geht er als Tisch verloren und ich sitze im Leeren. Und wer bin ich denn selbst? Ein bisschen Schaum überm Meer. Ein wenig Gischt, wenn der Wind bläst. Die Wirklichkeit ist ein grober Unfug. Alles Denken nur Trug. Jede Wissenschaft eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Die ganzen Religionen und Philosophien. Es gibt keine Evolution und keine Geschichte und nichts. Meine Sinne führen mich nur hinters Licht.

Mit jedem Atemzug lebt sich das Leben zu einer Illusion. Das ganze milliardenfache Fressen und Gefressenwerden. Es gibt keine Tiere und keine Meere und keine Natur. Es gibt weder Sommer noch Winter und schon gar nicht gibt es ein Klima. Vom Urknall bis zum Fussballspiel lauter faustdicke Lügen. Es kommt einmal alles an den Tag.

Ein letztes Mal will ich's noch versuchen mit dem Jux. Ein allerletztes. Ich habe dem Wecker eine neue Batterie eingelegt, das war vor sechs Stunden. Er läuft immer noch richtig.

# Veranstaltungen

## Mätteli-Grill

Datum Freitag, 23. August, 2019  
 Zeit 18–23 Uhr  
 Ort Steinbühlmätteli, Paradieshofstrasse 103, 4054 Basel  
 Info Am Freitag, 23. August ab 18 Uhr gibt es auf dem Steinbühlmätteli einen Grillanlass. Grill, Tische und Bänke stehen zur Verfügung.  
 Web [www.steinbuehlmaetteli.ch](http://www.steinbuehlmaetteli.ch)

## Jazz im Park: Melody Makers

Datum Mittwoch, 28. August, 2019  
 Zeit 19–21 Uhr  
 Ort Pavillon Schützenmattpark, 4055 Basel  
 Info Im Schützenmattpark beim Restaurant Pavillon veranstaltet der Verein Offener Pavillon Schützenmattpark (VOPS) jeweils am letzten Mittwoch des Monats ein Jazz-Konzert mit Jam-Session und Tanz. Für das Programm sorgt der Trompeter Hans Gilomen.  
 Die Konzerte dauern ungefähr eine Stunde. Danach erweitert sich das instrumentale Treiben zur Jam-Session. Bringen Sie also Ihr Klavier – oder ein kleineres Instrument – mit. Und zur Musik lässt sich's bestens essen und trinken.

Lucio de Feo und seine Crew sind auf dem Posten.  
 Eintritt frei.

## Photovoltaik jetzt

Datum Mittwoch, 29. August, 2019 (Binningen) & Donnerstag, 29. August, 2019 (Allschwil)  
 Zeit Jeweils 19 Uhr  
 Ort Binningen: Kronenmattsaal, Weihermattstrasse 10, 4102 Binningen  
 Allschwil: Saal der Schule Gartenhof, Lettenweg 32, 4123 Allschwil  
 Info Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer erhalten Informationen aus erster Hand.  
 Nähere Informationen finden Sie auf Seite 26.  
 Web [www.primeo-energie.ch](http://www.primeo-energie.ch)

## Zu Besuch bei ... Kulturvereinigung der Aleviten und Bektaschi

Datum Donnerstag, 29. August, 2019  
 Zeit 18–20 Uhr  
 Ort Vorplatz Pauluskirche, Steinenring 20, 4051 Basel  
 Info Anmeldung bis am 22. August via kontakt@bachletten-holbein.ch oder 061 643 06 55  
 Nähere Informationen finden Sie auf Seite 4.  
 Web [www.bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch)

## Kinderartikelbörse auf dem Steinbühlmätteli

Datum Mittwoch, 11. September, 2019  
 Zeit 14–17 Uhr  
 Ort Steinbühlmätteli, Paradieshofstrasse 103, 4054 Basel  
 Info Am Mittwoch, 11. September findet von 14–17 Uhr auf dem Steinbühlmätteli die Kinderartikelbörse statt.  
 Standgebühr: ein Kuchen.  
 Zusätzliche Kuchenspenden sind sehr willkommen.  
 Web [www.steinbuehlmaetteli.ch](http://www.steinbuehlmaetteli.ch)

## Zu Besuch bei ... Migwan, der liberalen jüdischen Gemeinde Basel

Datum Donnerstag, 19. September, 2019  
 Zeit 18–20 Uhr  
 Ort Vorplatz Pauluskirche, Steinenring 20, 4051 Basel  
 Info Anmeldung bis zum 12. September via kontakt@bachletten-holbein.ch oder 061 643 06 55  
 Nähere Informationen finden Sie auf Seite 4.  
 Web [www.bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch)

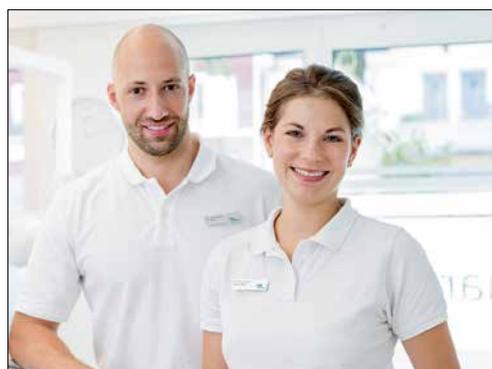
## Jazz im Park: Tympanic

Datum Mittwoch, 25. September, 2019  
 Zeit 19–21 Uhr  
 Ort Pavillon Schützenmattpark, 4055 Basel  
 Info Im Schützenmattpark, beim

Restaurant Pavillon, veranstaltet der Verein Offener Pavillon Schützenmattpark (VOPS) jeweils am letzten Mittwoch des Monats ein Jazz-Konzert mit Jam-Session und Tanz. Für das Programm sorgt der Trompeter Hans Gilomen.  
 Die Konzerte dauern ungefähr eine Stunde. Danach erweitert sich das instrumentale Treiben zur Jam-Session. Bringen Sie also Ihr Klavier – oder ein kleineres Instrument – mit. Und zur Musik lässt sich's bestens essen und trinken.  
 Lucio de Feo und seine Crew sind auf dem Posten.  
 Eintritt frei.

## Marktplatz 55+

Datum Samstag, 28. September, 2019  
 Zeit 10–16 Uhr  
 Ort Markthalle, Steinentorberg 20, 4051 Basel  
 Info Zum vierten Mal findet in der Markthalle der Marktplatz 55+ statt. Schwerpunktthema: Digitalisierung.  
 Nähere Informationen finden Sie auf Seite 15.  
 Web [www.marktplatz55.ch](http://www.marktplatz55.ch)



ZAHNARZT | DR. MAHL

Dr. med. dent. Dominik Mahl  
 Fachzahnarzt für Rekonstruktive Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel  
 061 301 62 62 • [info@zahnarzt-mahl.ch](mailto:info@zahnarzt-mahl.ch)  
[www.zahnarzt-mahl.ch](http://www.zahnarzt-mahl.ch)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Möchten Sie regelmässig das Neubadmagazin in Ihrem Briefkasten?

Bestellen Sie das Abo  
 6 Ausgaben pro Jahr für CHF 24.–

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Senden Sie uns den ausgefüllten Abo-Talon per Post zu oder schicken Sie uns eine E-Mail mit den gewünschten Informationen.

### Neubadmagazin

Abo-Service | Postfach 198 | 4125 Riehen | 061 645 10 00  
[abo@neubadmagazin.ch](mailto:abo@neubadmagazin.ch) | [www.neubadmagazin.ch](http://www.neubadmagazin.ch)







## SITZGRUPPE

**Fr. 1000.– zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.**

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

# TRACHTNER

## MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern  
Spalenring 138, 4055 Basel  
061 305 95 85 [www.trachtner.ch](http://www.trachtner.ch)

Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus  
Di – Fr 09.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr, Sa 09.00 – 16.00 Uhr

## Intertime

Switzerland

## ARTANOVA®

of Switzerland



reinhardt

# Emotionen Geschichten Menschen

Josef Zindel  
**FC Basel 1893. Die ersten 125 Jahre**  
500 Seiten, 2 Bände, Hardcover in einem Schuber  
ISBN 978-3-7245-2305-5  
**CHF 125.–**

Erhältlich im Buchhandel oder unter [www.reinhardt.ch](http://www.reinhardt.ch)